Erstes Blatt. — Nr. 579.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 10. Dezember 1896.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. Berlin, 9. Dezember.

Deutscher Reichstag.

142. Plenar-Sitzung vom 9. Dezember, 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: von Stephan, von Bötticher, Graf Posadowsky.

Ohne Debatte wird in dritter Lesung der Handelsvertrag mit Nicaragua definitiv genehmigt, ebenso der Gesetzentwurf über die Reichshaushalts-Kontrolle pro 1896—97.

Es folgt die erste Berathung des Postdampfer-Subventions-Gesetzes. Behufs Einrichtung einer 14tägigen Verbindung mit China soll die Subvention um jährlich 1½ Mill. Mark erhöht und die Gewährung des so erhöhten Zuschusses auf 15 Jahre ausgedehnt werden.

Staatssekretär v. Bötticher: Diese Erweiterung geht nicht über den Rahmen dessen hinaus, was der Gesetzgeber 1885 in Aussicht nahm, und außerdem ist gerade jetzt der Zeitpunkt, wo eine solche Erweiterung erfolgen muß, wenn man sie überhaupt einmal vornehmen will. Es handelt sich darum, unseren Handelsverkehr unabhängig zu machen vom Auslande, nachdem seit 1885 sowohl unsere Waarenaus- und einfuhr wie unser Passagierverkehr mit Ostasien sehr erheblich gestiegen sind. Die Gesamtsubvention von 40 Millionen kann danach nicht zu hoch erscheinen. Der deutsche Schiffsbau hat sich erst seit 1885 daran gemacht, so große Dampfer zu bauen, wie sie für einen rentablen Verkehr nach Ostasien nöthig sind. Noch in diesem Frühjahr hat die Institution of naval architects unserem Schiffsbau das rühmlichste Zeugniß ausgestellt und ihn als völlig gleichwerthig dem englischen zur Seite gestellt. Die bisherige vierwöchentliche Verbindung genügt nicht, insbesondere sind Klagen in Antwerpen laut geworden, aber keineswegs im Interesse des belgischen Handels, sondern im Interesse unserer westlichen Provinzen. Redner weist dann hin auf die Wichtigkeit einer häufigeren Verbindung mit Ostasien Angesichts des in China nach Beendigung des japanischen Krieges zu erwartenden starken Wettbewerbes, mit dem schon Rußland begonnen habe. Ebenso liege die Sache hinsichtlich Japans. An diesem Wettbewerb müsse Deutschland theilnehmen, wenn wir nicht hinter den anderen europäischen Staaten zurückbleiben wollten. Frankreich subventionire die Messageries maritimes künftig für den ostasiatischen Verkehr mit 4½ Millionen Mark, England gewähre sogar 5⅓ Millionen, während bei uns der Zuschuß künftig 3⅓ Millionen betragen werde. Man habe von Liebesgabe — einem beliebten Ausdruck — an ein einzelnes Unternehmen gesprochen. Aber die der Vorlage beigegebenen Tabellen beweisen, daß für die anderen Rhedereien noch ein weiter Spielraum bleibe. Auch habe der Lloyd sich niemals an einem Preisdruck auf die Frachten betheiligt, im Gegentheil. Trotz der Subvention sei überdies die Unterbilanz des Lloyd aus dem ostasiatischen Geschäft noch nicht gedeckt. Im Auslande verfolge man das Schicksal der Vorlage mit Mißgunst, das ergebe sich aus den Aeußerungen englischer Blätter. Er bitte um Annahme der Vorlage, damit das vom Norddeutschen Lloyd geleitete Unternehmen sich auch ferner entwickeln könne zur Ehre der deutschen Flagge und zu Gunsten der nationalen Wohlfahrt.

Abg. Schädler (Ztr.): So wie die Vorlage vorliegt, könnte sie uns eher zur Ablehnung, als zur Annahme bewegen. Wir werden aber die Gründe für und wider in der Kommission sorgfältig prüfen. Nach den Erfahrungen, die soeben erst der Staatssekretär des Auswärtigen mit den Zeitungsstimmen gemacht hat, sollte eigentlich auch für Herrn von Bötticher kein Anlaß sein, sich auf Aeußerungen ausländischer Blätter zu berufen. (Heiterkeit.) Es giebt ja auch Leute, die in der Vorlage eine Verstärkung der Kriegsmarine erblicken, ja dann könnte ich mich eher der Vorlage geneigt fühlen, wenn damit eine Entlastung des Marineetats verbunden wäre. Thatsache ist überdies, daß der Passagierverkehr auf den subventionirten Linien nur schwach entwickelt ist. Von der Nothwendigkeit der Subventionirung des Briefverkehrs spricht der Staatssekretär von Stephan in den Motiven zur Vorlage in sehr hohen Tönen, aber auch da ist es Thatsache, daß auch der Briefverkehr auf den Subventionsdampfern ein sehr geringer ist. Auch auf die Hebung des Frachtverkehrs, des deutschen Handels weist man hin. Es ist aber doch wohl nicht unbekannt, daß diese Hebung des deutschen Handels nicht allein auf die subventionirten Linien zurückzuführen ist, sondern auch auf die nichtsubventionirten Rhedereien. Ueberdies kommen ⅔ des Frachtverkehrs bisher auf Frachten von Ausland zu Ausland! (Rufe: Sehr richtig!) Wir dienen also mit der Subvention zu sehr großem Theile nicht unserem Handel, sondern dem Auslande! (Beifall.) Schon jetzt besteht ja auch eine bedeutende Linie von Hamburg nach China, da kann doch nicht solch ein Bedürfniß für die subventionirte Linie bestehen, wie der Staatssekretär es behauptet. Nein, meine Herren, der Hauptgrund der Subvention liegt wohl darin, daß Bremen eine starke Einfuhr hat, und daß man nun auch die Ausfuhr Bremens beleben will. Ob aber mit solchen künstlichen Belebungsversuchen etwas erreicht wird, ist mir doch zweifelhaft. Der Norddeutsche Lloyd hat bisher mit Verlust gearbeitet und wird auch weiter mit Verlust arbeiten, wenn er die Fahrten verdoppelt. Da ist es doch eigentlich besser, wenn wir im Interesse des Lloyd selber die neue Subvention ablehnen. (Heiterkeit.) Denn es wäre das nur für den Lloyd selber eine neue Last! Wir können es doch nicht zulassen, daß Jemand sich aus Patriotismus ruinire! (Heiterkeit.) Heutzutage, wo es überall heißt Volldampf voraus, und wo wir bei der Marine alltäglich technische Veränderungen erleben, können wir uns doch auch nicht auf 15 Jahre binden und uns dadurch die Fortschritte auf so lange Zeit abschneiden. Auf die nationale Seite gehe ich nicht ein, aber eins ist noch zu bedenken: Die Vorlage hat auch eine Kehrseite: wenn wir die Ausfuhr begünstigen, fördern wir auch die Einfuhr, und das ist sorgfältig zu erwägen im Interesse der Landwirthschaft. Wir werden nach alledem die Vorlage auf das sorgfältigste prüfen!

Abg. Frese (fr. Vg.): Wir hier standen 1885 der Subvention nicht günstig gegenüber. Jetzt aber stehen wir vor einer vollendeten Thatsache, und es handelt sich nur darum, ob die Linie nur alle 4 Wochen fahren soll, oder alle 14 Tage. Letzteres ist dann jedenfalls besser im Interesse unserer Industrie. Und da muß ich gleich hier betonen, daß es gerade die werthvolleren Güter sind, die von der 14tägigen Beförderung profitiren würden. Viele der werthvollsten Waaren sind bisher auf englischen Linien befördert worden, und um deswillen halten wir einen 14tägigen Turnus für wünschenswerth. Der Aufschwung, den der Dampferbau auf unseren deutschen Werften genommen hat, hängt zweifellos mit der Subventionirung des Lloyd zusammen. Redner giebt eine Uebersicht der Schiffe, die der Lloyd auf deutschen Werften in Bau gegeben, und zwar mit dem besten Erfolge, insofern die Werften „Vulkan", Schichau, Blohm u. Voß vortreffliche Schiffe geliefert hätten, mit Geschwindigkeiten bis zu 23 Meilen. Seit 1894 habe der Lloyd nicht ein einziges Schiff mehr in England bauen lassen. Zweifellos würde bei 14tägigem Turnus auch der Briefverkehr zu erheblichem Theil auf unsere Schiffe übergehen. In England sei man sich klar darüber, wie gefährlich fortan unser Wettbewerb sich gestalten werde. In China und Japan nehme Deutschland unter den Einfuhrländern die zweite Stelle ein. England habe zwar einen großen Vorsprung, aber nur wegen des Handels in Baumwolle und Baumwollwaaren. Und sobald China selbst Baumwollindustrie einrichte, werde Deutschland hinter England kaum noch zurückbleiben. Er denke nicht daran, die Kingsin- oder die anderen Linien nach Ostasien herabzusetzen, jedenfalls aber hätten diese Linien einen ganz anderen Zweck, sie könnten überall anlaufen und brauchten auch nicht auf Geschwindigkeit sehen. Die Kingsin-Linie habe überdies ihre Schiffe nach den Sunda-Inseln sämtlich in England bauen lassen. Ehe diese Vorlage bekannt geworden sei, hätten übrigens hamburgische Kaufleute die Hamburger Handelskammer ersucht, bei der Regierung dahin vorstellig zu werden, daß der Lloyd seine Schiffe alle 14 Tage laufen lasse. Wie komme da gerade die Kingsin-Linie dazu, den Lloyd anzuschwärzen, daß derselbe den deutschen Schiffbau nicht hinreichend unterstütze. Bei dieser Vorlage handele es sich jedenfalls nicht um ein klagendes Gewerbe, welches den Staat um Unterstützung anrufe, sondern um einen Vertrag über Leistung und Gegenleistung. Was die der Landwirthschaft erwachsende Konkurrenz anlange, namentlich durch Import australischer Wolle, so sei es Thatsache, daß gerade die australische Wolle der deutschen Wolle verhältnißmäßig die wenigste Konkurrenz mache. Er bitte, die Vorlage an eine Kommission zu verweisen.

Abg. Leipziger (k.) führt namens der Mehrzahl seiner Freunde aus, nach den gewonnenen Erfahrungen seit 1885 habe der damals unternommene Versuch einen Erfolg nicht gehabt. Dem Handel und der Industrie Deutschlands habe derselbe Nutzen nicht gebracht. Zwei Drittel der Frachten, die auf Kosten deutscher Steuerzahler befördert würden, gingen von Ausland zu Ausland. Unsere Landwirthschaft werde sogar stark geschädigt, habe man doch indisches Getreide frachtfrei als Ballast nach Deutschland befördert zum Nachtheil der Landwirthe, die doch selber als Steuerzahler die Subvention mittragen müßten. Für Herrn v. Stephan sei ja die Subventions-Erhöhung sehr angenehm, denn die Einnahmen flößen in seine Kasse, während die Subvention das Reich in einem besonderen Etatstitel belaste. Der Antheil des Lloyd an der Beschäftigung der Werften verschwinde doch ganz hinter dem Antheil der Marine. Die Berechnung, wonach der Lloyd 40 Millionen vom Reich empfangen und 59 ausgegeben haben solle, mache auf ihn selbst vorläufig nur einen komischen Eindruck. Auch auf die Postflagge brauche man keinen großen Werth im nationalen Interesse zu legen, denn in Ostasien hätten wir ja doch eine Kriegsflottille. Die Mehrzahl seiner Freunde hätten jedenfalls große Bedenken, ein kleiner Theil sei der Vorlage nicht abgeneigt, die übrigen behielten sich ihre Entscheidung vor.

Staatssekretär von Stephan hofft bestimmt, in der Kommission auch die noch bedenklichen Konservativen für die Vorlage zu gewinnen, und erinnert an Windthorst, der schon 1885 prophezeit habe, man werde wohl noch weitere Bewilligungen folgen lassen. (Heiterkeit.) Jetzt sei man jedenfalls in einer Zwangslage, der großen Konkurrenz halber. So richte z. B. Japan vom nächsten Jahre ab eine 14tägige Linie nach Antwerpen ein. Auch die französische Konkurrenz sei seit dem neuen Vertrag mit den messageries maritimes eine verschärfte. Redner verbreitet sich dann namentlich über das Interesse des Briefverkehrs Deutschlands an einer Verdoppelung der Lloyd-Fahrten nach Ostasien. Daß die Postdampfer Getreide als Ballast zurückbrächten, sei ihm nicht bekannt. Redner ist bei seinen weiteren Ausführungen nicht zu verstehen.

Abg. Metzger (Sozd.), gegen die Vorlage, weist zunächst das Motiv zurück, daß man Deutschland in dem internationalen Wettbewerb konkurrenzfähig erhalten müsse. Sei dieses Motiv richtig, ja weshalb wende man dann die Subvention gerade nur dieser einen deutschen Linie zu und nicht allen? Er selbst könne sich diese Zuwendung an den Lloyd nur dadurch erklären, daß, wie man behaupte, der Lloyd sich verpflichtet haben solle, nur ausgediente Marineoffiziere anzustellen. Dabei habe man sich in dem Vertrage mit dem Lloyd ganz darum herumgedrückt, daß auf dessen Schiffen als Heizer, Trimmer ꝛc. Chinesen und Malayen beschäftigt würden; dem hätte man abhelfen müssen, ebenso der Ueberbürdung mit Arbeit. Hier wäre eine ganz bestimmte Regelung nothwendig gewesen, da auf den Lloyd-Schiffen der Profit zu sehr in den Vordergrund trete auf Kosten der Menschlichkeit. Gerade diese Beschäftigung der gelben Rasse und der dadurch herbeigeführte Lohndruck seien auch eine Mitursache des gegenwärtigen Streiks. Schon seit September 1891 hätten die Seeleute wiederholt ihre Beschwerden vorgebracht, stets unter Betonung ihrer friedlichen Gesinnung, aber auch stets vergeblich. Nur deshalb hätten sich jetzt die Seeleute den Hafenarbeitern angeschlossen. Die Subventions-Erhöhung sei auch deshalb zu verwerfen, weil der Staat nicht in solcher Weise in den Konkurrenzkampf zwischen Lloyd- und Kingsin-Linie sowie den anderen Linien eingreifen dürfe. Diese Art des Schutzes nationaler Arbeit machten seine Freunde nicht mit.

Abg. Hahn: Als eine geschickte kann ich die Vorlage nicht bezeichnen, sie hätte geschickter begründet werden können. So hätte nicht erst heute von dem Staatssekretär, sondern gleich in den Motiven auf die Anstrengungen überseeischer Länder, auf diesem Gebiete zu konkurriren, hingewiesen werden müssen. Dagegen hätte das Motiv von der Postflagge besser fortbleiben sollen! Die meisten Gegner der Vorlage haben ihre Gründe aus einer Denkschrift der Kingsin-Linie hergeholt, aber diese spricht doch zu sehr die Sprache der Konkurrenz. Wer auf die Bedrohung der landwirthschaftlichen Interessen durch gesteigerte Einfuhr hinweist, dem kann ich nur erwidern, daß wir unsere Landwirthschaft auf anderen Wegen schützen müssen, so durch Kontingentirung oder durch den Antrag Kanitz (Lachen links), aber nicht hier an diesem Punkte. Redner giebt ferner dem Vorredner zu, daß er nebst vielen anderen Ordnungsparteilern die Verwendung chinesischer Heizer sehr bedauere. Auch die Ordnungsparteiler hätten ein Herz für den deutschen Seemann (Lachen bei den Sozialdemokraten) und wünschten, daß unsere Schifffahrtsgesellschaften keinen einzigen gelben Heizer anstellten. Auch die Stellung der Schiffsoffiziere müsse eine bessere werden, namentlich in Bezug auf ihre Arbeitsdauer, die Offiziere des Lloyd seien überlastet, wenn auch Herr Frese dies bestreite. Ebenso habe Frese die Verwendung von australischem Fleisch auf den Lloydschiffen bestritten. Trotzdem sei es Wahrheit, daß die Zwischendecks-Passagiere mit australischem Fleisch gespeist würden. Es sei das keine Rücksichtnahme auf die Interessen der deutschen Landwirthschaft. Redner plaidirt noch für Verbesserung unseres Konsularwesens und äußert Besorgnisse hinsichtlich künftig noch gesteigerter Konkurrenz Japans, wegen der dortigen billigen Arbeitskraft. Er bittet schließlich besonders die Konservativen, die Vorlage anzunehmen, um uns ein wichtiges Absatzgebiet erhalten zu helfen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung; dann Resolutionen aus Anlaß der Berathung des Bürgerlichen Gesetzbuches.

Schluß 5¼ Uhr.

Die Russen am rothen Meer.

Die Mittheilung aus Petersburg, daß Rußland von Menelik einen Hafen und Landstrich an der Straße von Bab-el-Mandeb erworben hat, wirft wieder einmal ein helles Licht auf die stetig fortschreitenden Bestrebungen der russischen Politik, im Orient die Vorherrschaft in die Hand zu nehmen. Während auf der einen Seite mit aller Kraft an der Vollendung der transsibirischen Bahn und damit an der Sicherung des Landweges nach Ostasien und China gearbeitet wird, bedeutet der jetzige Schritt den Beginn zu einer Beherrschung des Suezkanals und zur Sicherung des Seeweges nach Ostasien. Das abgetretene Gebiet liegt ungefähr Aden gegenüber; das sagt schon genug; es beherrscht die Einfahrt ins rothe Meer und damit in den Suezkanal vom indischen Ozean und es bietet das Gegenstück zu der englischen Herrschaft über Gibraltar. Was aber noch bezeichnender ist, das ist die Thatsache, daß Rußland auf diesem Seewege sich grade jenes Gebiet ausgewählt hat, das unmittelbar an die französische Kolonie Obok anstößt. Die russische und die französische Kriegsflagge wehen jetzt in gemeinsamer Eintracht nebeneinander am Eingang des rothen Meeres. Das dürfte zur Genüge offenbaren, daß Rußland und Frankreich sich in der Orientpolitik zu weit ausholendem Vorgehen miteinander verständigt haben.

Sehr gespannt muß man darauf sein, wie in England dieser neue und unzweideutige Schritt Rußlands aufgenommen werden wird. So weit wir die Engländer kennen, wird ihr inneres Denken und Empfinden aus diesem Anlaß, der für die bisherige traditionelle Politik Englands ein härterer Schlag ist als das Mißlingen des verbrecherischen Einfalls Jamesons in Transvaal, schwerlich mit ihren äußern Kundgebungen übereinstimmen. Denn darüber haben wir allerdings keinen Zweifel, daß die russische Regierung für ihr Vorgehen einen sehr geeigneten Zeitpunkt ausgewählt hat und daß sie nicht zu befürchten hat, daß irgend eine Macht, auch nicht die englische, Widerspruch erheben oder Widerstand leisten wird. Denn auch in England ist man in einzelnen einflußreichen Schichten davon zurückgekommen, an der altenglischen Ueberlieferung einer englischen Vorherrschaft im Mittelmeer festzuhalten. Immer nachdrücklicher haben einzelne Staatsmänner in London die Ansicht verfochten, daß Englands Interessen nicht mehr nach Konstantinopel blicken, daß der Seeweg nach Indien in Kriegszeiten nicht mehr durch den Suekanal, sondern wieder allein um das Kap der guten Hoffnung führe. Und wenn diese Darlegungen auch noch lange nicht die Mehrheit der Engländer überzeugt haben, so ist doch nicht zu leugnen, daß sie vielfach auf die bisherige englische Politik lähmend und hemmend eingewirkt, sie unsicher gemacht und dazu beigetragen haben, auch die Festlandsmächte zu beirren und der englischen Politik gegenüber vorsichtiger zu machen. Die erste offenkundige Schlußfolgerung aus diesem englischen Verhalten vollzieht sich in diesem Augenblick. An einer für England im hohem Grade unbequemen Stelle, von der man vor zehn Jahren das überhaupt noch nicht hatte voraussagen können, erhebt jetzt Rußland im Verein mit Frankreich das Haupt, und nichts läßt sich thun, um diesen Schritt ungeschehen zu machen.

Aber auch für Italien redet dieser russische Schritt eine deutliche und nicht mißzuverstehende Sprache, und er beweist aufs neue, wie recht Marquis Rudini handelte und wie zutreffend er die allgemeine politische Lage beurtheilte, als er mit aller Kraft darauf drängte, einen ehrenvollen Frieden mit dem Negus Menelik abzuschließen. Das Vorgehen Italiens in Erythräa hätte vielleicht großen Erfolg haben können, wenn seinerseits England sich entschlossen hätte, Italien in diesem Vorgehen nachdrücklich zu unterstützen und vor Allem gleichzeitig mit dem italienischen Vorgehen die Dongola-Expedition auszuführen. Statt dessen rieb sich England im Stillen die Hände, als Italien allein aufbrach, und seine Weigerung, italienische Hülfskräfte durch Zeilah marschiren zu lassen, hat damals für Italien trotz der außergewöhnlichen Ausdauer und Tapferkeit der wackeren italienischen Soldaten recht verhängnißvolle Folgen gehabt. Rudini, der in dieser Zeitlage an die Regierung kam, ging von dem Gedanken aus, daß Italien durch diesen Krieg in die Gefahr gerathe, in Afrika zwischen Rußland und Frankreich einerseits und England anderseits eingeengt zu werden, was recht verhängnißvolle Folgen haben konnte. Er arbeitete sofort darauf hin, sein Land aus dieser Pufferlage zu befreien. Das ist ihm verhältnißmäßig rasch und in einer für Italien durchaus ehrenvollen Weise gelungen; Italien hat an seiner Großmachtstellung keinen Schaden gelitten, und es kann ebenso wie die beiden mit ihm verbündeten Festlandsmächte jetzt mit Ruhe zusehen, welche weitere Entwickelung Rußland diesem seinem ersten Schritte in Afrika folgen lassen wird. (Köln. Ztg.)

Deutschland.

— **Berlin**, 9. Dezember. Der Ueberschuß der Rechnung des Finanzjahres 1895—96 scheint in Zentrumskreisen arge Verwirrung angerichtet zu haben. Zunächst will das Zentrum denselben zur Bildung eines Ausgleichsfonds verwendet wissen, obwohl er gar nicht mehr vorhanden ist, sondern auf Grund gesetzlicher Bestimmung längst Verwendung gefunden hat. Jetzt hat die Erklärung des Finanzministers, daß von dem Ueberschuß zunächst 20 Millionen Mark zur Dotirung des im Etat vorgesehenen, aber wegen Mangels an Mitteln nicht mit einem Geldbetrage ausgestatteten Dispositionsfonds der Eisenbahnverwaltung für unvorhergesehene Ausgaben und der Rest zur Schuldentilgung aufgebraucht sei, die Meinung hervorgerufen, daß jener Ueberschuß nicht 60, sondern gar 80 Millionen betrage, obwohl in der Begründung zu der Schuldentilgungsvorlage ausdrücklich der richtige Betrag von 60 Millionen genannt ist. Der Irrthum ist offenbar dadurch entstanden, daß der Etatsvermerk zu jener Position, inhalts dessen auf den Fonds die Bestimmungen des Eisenbahngarantiegesetzes Anwendung finden, nicht beachtet worden ist. Auf Grund desselben war, ohne daß es dazu einer weiteren Etatsbestimmung bedarf, von den vorjährigen Ueberschüssen der Betrag von 20 Millionen Mark in jenen Dispositionsfonds abzuführen, und nur der Rest konnte zur Schuldentilgung Verwendung finden. Der Ueberschuß für 1896—97 dürfte allerdings, wenn nicht eine besonders ungünstige Wendung der Verhältnisse eintritt, den Betrag von 60 Millionen Mark übersteigen.

— Heute Nachmittag 3 Uhr trat das Staatsministerium unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe zu einer Sitzung zusammen.

— Die „N. A. Z." veröffentlicht ein Telegramm von der deutschen Kolonie in Lorenço Marquez, wonach der holländische Konsul angegriffen, ebenso zwei Holländer verwundet wurden. Außerdem wurde eine englische Flagge zerrissen; auch fand ein Sturm auf das deutsche Konsulat statt.

— Der „L.-A." veröffentlicht ein Telegramm aus Petersburg, daß die deutsch-russischen Zollverhandlungen zu einem beide Theile befriedigenden Resultate geführt haben.

— Der „Reichs-Anzeiger" veröffentlicht heute die Ernennung des Obersten Dr. Liebert zum Gouverneur von Deutsch-Ostafrika und die Versetzung des bisherigen Gouverneurs Major v. Wißmann in den einstweiligen Ruhestand.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 9. Dezember. Das „Fremdenblatt" schreibt: Es war für alle, welche die Persönlichkeit des Botschafters Grafen Eulenburg kennen, vom ersten Augenblicke an zweifellos, daß von Tausch sich mit einer großen Beziehung über Gebühr zu drapiren versucht hatte. Indem der Botschafter sofort zur Zeugenvernehmung sich meldete, bewies er also gleich, daß er keineswegs gesonnen sei, seinen Namen auch nur dem geringsten Argwohn auszusetzen. Auch für den Grafen Eulenburg war die Oeffentlichkeit die edelste und zugleich die wirksamste Waffe, die er im Augenblicke ergreifen konnte, als in Berlin der Versuch gemacht wurde, sich hinter ihm zu verkriechen.

Italien.

Rom, 9. Dezember. Anläßlich einer längeren Unterredung Crispis mit König Humbert will die „Perseveranza" Folgendes erfahren haben: Crispi habe versucht, die Situation in den schwärzesten Farben zu malen und den Thron als direkt gefährdet hinzustellen. Der König habe Crispi ruhig angehört, und als derselbe geendet, statt zu antworten, sich nur nach seiner Gesundheit erkundigt. Darauf habe sich Crispi entfernt. Die übrigen Mailänder Blätter bringen dieselbe Version.

Florenz, 9. Dezember. König Alexander von Serbien ist gestern von hier nach Venedig abgereist.

Spanien und Portugal.

Madrid, 9. Dezember. General Blanco hat seine Entlassung als General-Gouverneur der Philippinen eingereicht.

Madrid, 9. Dezember. Die Botschaft des Präsidenten Cleveland rief hier Erregung hervor. Die Blätter meinen, eine Intervention der Vereinigten Staaten in den kubanischen Angelegenheiten sei für Spanien erniedrigend und eine Herausforderung nicht nur für Spanien, sondern für das gesamte Europa. Dem Vernehmen nach wird das Ministerium heute zur Berathung der Botschaft zusammentreten.

Die „Correspondencia Militar" erklärt, Spanien würde mehr als genügende Streitkräfte haben, um eine Einmischung der Vereinigten Staaten auf Kuba zurückzuweisen. Sagasta sprach sich einem Ausfrager gegenüber mißbilligend über die Botschaft Clevelands aus, es sei eine Anmaßung für die Vereinigten Staaten, allein das Recht in Anspruch zu nehmen, sich in die Angelegenheiten des übrigen Amerikas einzumischen; es sei unmöglich, daß Europa eine derartige Lehre zulasse; die Lage sei eine ernste.

England.

London, 9. Dezember. Den „Times" wird aus Rio de Janeiro gemeldet, man erwarte, daß die Regierung binnen Kurzem zu Angeboten auf eine neue Anleihe einladen werde, welche zur Einlösung des Papiergeldes bestimmt sei. „Daily Chronicle" legt energischen Widerspruch ein gegen einen neuen russisch-chinesischen Vertrag und dringt darauf, daß England mit allen diplomatischen Mitteln die endgültige Unterzeichnung zu verhindern suche. „Morning Post" sagt, der Handel in Nordchina sei schon jetzt in die Hände der Nebenbuhler Englands übergegangen.

Türkei.

Konstantinopel, 8. Dezember. (Meldung des „Wiener k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus".) Die Nachricht von der Abberufung des türkischen Botschafters in Wien, Mahmud-Nedim Paschas, wird von amtlicher Seite für unbegründet erklärt.

Das Gerücht von der Verhaftung des Metropoliten Anthymos und der amtlichen Sperrung der rumänischen Kapelle ist falsch. Die Bemühungen des Patriarchats, die sechs Delegirten, welche für Anthymos gestimmt haben, zur Zurücknahme ihres Votums zu bewegen, waren bisher erfolglos. Hiesige griechische Blätter veröffentlichen einen anscheinend vom Patriarchat beeinflußten Artikel gegen die rumänischen Bestrebungen. Die Behauptung, daß der rumänische Gesandte bezüglich der Wahl des Metropoliten und in der Frage der Eröffnung der rumänischen Kapelle Schritte beim Patriarchat unternommen habe, ist unrichtig. Bezüglich der noch offenen Frage der Anerkennung des gewählten Metropoliten durch das Patriarchat haben sich im Phanar zwei Parteien gebildet; die Majorität verlangt die Exkommunikation des Anthymos; die besonneneren Elemente widersetzten sich ihr, weil sie den Eintritt eines Schismas befürchten und einer theilweisen Erfüllung der Wünsche der Kuzo-Wallachen durch die Ernennung eines nationalen Metropoliten nicht abgeneigt sind, da sie hierdurch auch für die Zukunft einem Schisma vorzubeugen hoffen. Die gestrigen Reden des Ministerpräsidenten Aurelian und des Senators Sturdza im rumänischen Senate haben hier einen sehr guten Eindruck gemacht.

Amerika.

Newyork, 9. Dezember. Hier tritt wiederum das Gerücht von dem Tode des kubanischen Insurgentenführers Antonio Maceo auf. Ein Telegramm aus Havanna besagt, Maceo, der die Trocha am 4. Dezember überschritten und einen heftigen Kampf mit den Spaniern unter Major Cirujeda gehabt habe, sei getödtet worden; seine Identität sei durch die Truppen Cirujeda's festgestellt worden. Auch Francisco Gomez, Sohn des Maximo Gomez, sei getödtet. Das Gerücht von einer Verwundung des Generals Weyler sei unbegründet.

Havanna, 9. Dezember. Von zuständiger Seite wird gemeldet, daß Antonio Maceo und der Sohn des Maximo Gomez in dem gestrigen Kampfe mit Major Cirujeda bei Punta de Brava getödtet worden seien.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 10. Dezember. Bei der Wäschespüle an der Neuen Brücke machte sich gestern Nachmittag ein Knabe das gefährliche Vergnügen, das Odereis auf seine Tragfähigkeit zu untersuchen. Dabei gerieth er auf eine lose Scholle und diese trieb ab. Auf das Geschrei des Jungen liefen Leute herbei und es wurde ihm eine Leine zugeworfen, mittelst deren er an Land gezogen werden konnte, sodaß er mit dem Schreck davonkam.

* Verhaftet wurde hier der stellungslose Buchhalter Fritz Hesse aus Klein-Möllen wegen einer Reihe von Zechprellereien, welche er vornehmlich in einem Hotel am Bollwerk verübt hat.

* Bei einer Schlägerei, welche sich gestern Nachmittag auf dem Klosterhofe abspielte, trug der Dachdecker Friedrich Müller einige nicht unerhebliche Kopfverletzungen davon und mußte in das städtische Krankenhaus überführt werden. — Nach einer jetzt erst bei der Polizei eingelaufenen Anzeige wurde am 4. Dezember Abends der Arbeiter Brodowsky an der Ecke der Passauer- und Elisabethstraße von zwei unbekannten Männern überfallen und ihm ein Messerstich in den Rücken versetzt.

* Auf der Eisbahn des Westendsees entliehen am Sonntag Abend zwei junge Leute Schlittschuhe und gab der eine drei Mark, der andere eine silberne Taschenuhr in Pfand. Eine Rückgabe der Schlittschuhe ist nicht erfolgt und soll sich die Uhr als ein sehr minderwerthiges Pfandobjekt erwiesen haben.

— In den Zentralhallen erfreut sich das gegenwärtige Ensemble mit Recht allabendlich des größten Beifalls und wollen wir deshalb besonders darauf aufmerksam machen, daß mit demselben nur ein Nichtrauch-Abend stattfindet und zwar heute Donnerstag.

Graf v. Schwerin-Löwitz und die Stettiner Börsennotirungen.

Stettin, 10. Dezember.

Von Seiten der Stettiner Kaufmannschaft ist an den Reichstag unterm 7. d. M. die folgende Erklärung gerichtet worden:

„Hoher Reichstag! In der 139. Sitzung des Reichstages am 3. Dezember d. J. hat der Herr Abgeordnete Graf v. Schwerin-Löwitz laut Ausweis des stenographischen Berichts S. 3702 über die Stettiner Börsennotirungen gesprochen. Da es unseres Amtes ist, die Preisnotirungen an unserer Börse zu beaufsichtigen, haben wir seine Angaben geprüft und legen die Ergebnisse der Prüfung in Nachstehendem dar. Zunächst haben wir über die Behauptung, bei einer Enquete der Landwirthschaftskammer seien sämtliche vereidete Makler der Stettiner Börse und sehr angesehene Kaufleute vernommen worden, die sämtlichen von uns als Handelsmakler angestellten und als solche gerichtlich vereidigten Personen, sowie eine größere Zahl am Getreidehandel betheiligter Mitglieder unserer Korporation, die uns als angesehene Kaufleute bekannt sind, gehört, und lassen das Protokoll über ihre Aussagen hier folgen:

Stettin, 7. Dezember 1896.

Verhandelt im Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Auf Einladung der Vorsteher der Kaufmannschaft erschienen die unterzeichneten vereidigten Makler der Stettiner Börse und gaben vor den mitunterzeichneten Vorstehern der Kaufmannschaft folgende Erklärung auf ihren Amtseid ab: Aus dem stenographischen Bericht über die

Sitzung des Reichstages am 3. d. Mts. ist uns vorgelesen worden, daß der Herr Abgeordnete Graf Schwerin-Löwitz, welcher, wie uns bekannt, Vorsitzender der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern ist, gesagt hat, er müsse feststellen,

„daß in einer sorgfältig geführten Enquete der Landwirthschaftskammer, bei der sämtliche vereidete Makler der Stettiner Börse und sehr angesehene Kaufleute vernommen worden, festgestellt ist, daß erstens überhaupt von sämtlichen in Stettin gemachten Verkäufen an der Börse nur etwa ein Achtel zur Anmeldung beim Börsenkommissar gekommen ist — sieben Achtel sind überhaupt nicht zur Anmeldung gekommen — daß wochen-, ja monatelang Notirungen an der Stettiner Börse überhaupt nicht erfolgten, während dennoch solche Verkäufe und Käufe fortwährend stattfanden, während andererseits, wie ich hinzufügen kann, dort zu Zeiten wiederum Notirungen stattfanden, obgleich Verkäufe, nach welchen diese Notirungen berechtigt gewesen wären, an der Börse gar nicht stattgefunden hatten."

Es ist nicht wahr, daß von den unterzeichneten vereideten Maklern seitens der Landwirthschaftskammer oder irgend einer anderen Stelle irgendwelche Erklärungen über die Stettiner Börsennotirungen verlangt oder gegeben worden sind.

Wm. Schwendy. F. W. Heidenreich. S. H. Heß. J. Michaelis. Gustav Hoepffner.

Die unterzeichneten am Getreidegeschäft betheiligten Kaufleute sind ebenfalls nicht befragt worden.

Reimarus, Vorsitzender der Getreide-Fachkommission. Haker u. Rosenow. E. Brunnckow, Direktor der Walzmühle. Ernst Rabbow. Oskar Kisker. Landshoff u. Hessel. Dobrin u. Loewenthal. Rich. Winckelsesser. A. H. Zander. G. Paetzold, Direktor der Dampfmühle. Otto Kühnemann. Marcuse u. Maaß. Adolph Kirstein. Samuel u. Friedeberg. Köhn u. Hellmann. M. Moses. Emil Henning. Emil Aron. Karl Herm. Boldt. Emil Timm. Müller und Kemp. Gebr. Lindemann Nachf. Hugo Wegener.

Die Vorsteher der Kaufmannschaft.
Schlutow. Waechter. Otto Kühnemann.

Wir selbst fügen auf Grund unserer eigenen Sachkunde hinzu:

Bis zum Beweise des Gegentheils, den durch Nennung seiner Gewährsmänner zu erbringen Sache des Herrn Abgeordneten wäre, halten wir nicht für möglich, daß irgend ein gewissenhafter und deshalb bei seinen Berufsgenossen angesehener Kaufmann gesagt hat, was nach der Behauptung des Herrn Abgeordneten sehr angesehene Kaufleute gesagt haben sollen. Wir halten es nicht für möglich, weil die Angaben, für welche er sich auf das Zeugniß der Makler und Kaufleute beruft, wahrheitswidrig sind. Es ist nicht wahr, daß überhaupt von sämtlichen in Stettin gemachten Getreideverkäufen an der Börse nur etwa ein Achtel zur Anmeldung beim Börsenkommissar gekommen ist. Es ist nicht wahr, daß zu Zeiten, in denen Verkäufe und Käufe fortwährend stattfanden, Notirungen an der Stettiner Börse überhaupt nicht erfolgten. Es ist nicht wahr, daß zu Zeiten, in denen keine Verkäufe stattgefunden hatten, Preise notirt worden sind, zu deren Notirung die Notirungs-Kommissarien nicht berechtigt waren. Wenn in solchen Zeiten überhaupt ein Preis notirt wird, so geschieht dies mit einem der Zusätze: „Brief", „Geld" oder „nominell"; in jedem dieser Fälle wissen die am Getreidehandel Betheiligten, daß zu dem notirten Preise nichts gehandelt worden ist. Wenn der Herr Abgeordnete seinen angeführten Behauptungen hinzugefügt hat:

„daß die Stettiner Kaufmannschaft dies alles entschuldigt, indem sie ihr ganzes Verfahren bei der Preisnotirung kennzeichnet als eine überhaupt nicht auf positiven Verkäufen beruhende Durchschnittsberechnung, sondern lediglich als ein Schätzungsverfahren",

so beweist dies, daß er uns so gründlich mißverstanden hat, wie es nur dem oberflächlichsten Leser irgend möglich war. In dem Schriftstück, auf das er sich ohne Zweifel stützen wollte, einer Eingabe an den Herrn Handelsminister, worin wir völlig unprovozirte Angriffe, welche die pommersche Landwirthschaftskammer auf uns gerichtet hatte, in ihrer ganzen Nichtigkeit darlegten, sagten wir mit deutlicher und ausschließlicher Beziehung auf die durch Aufhebung des Terminhandels geschaffene zukünftige Lage:

„Um allen am Getreidehandel Betheiligten, so weit es die Aufhebung des Terminhandels zuläßt, die ihnen bisher gewährte Möglichkeit, sich über die Bewegungen der hiesigen Preise von Weizen und Roggen fortlaufend zu unterrichten, auch in Zukunft zu gewähren, werden die hiesigen Getreidehändler auch ohne Anregung von Außen bemüht sein, die Veranstaltung zu treffen, daß künftig der Werth der bisherigen Lieferungsqualitäten der gedachten Getreidearten täglich durch Schätzung ermittelt und notirt wird."

Mit den Lokonotirungen, auf die sich die Ausführungen des Herrn Abgeordneten beziehen, hatte dies auch für die Zukunft absolut nichts zu thun.

Die Vorsteher der Kaufmannschaft.
Haker. Schlutow. Otto Kühnemann.

Literatur.

Für den Weihnachtstisch.

Unter der Geißel des Korsen. Bilder aus der Zeit der Erniedrigung und der Erhebung Deutschlands. Nach den Erinnerungen seines Großvaters erzählt von M. Hübner. Mit 8 Tonbildern. In Prachtband 5 Mark, geh. 3,50 Mark. Leipzig bei Ferd. Hirt. In eindringlichster Weise und mit lebendigen Farben schildert der kundige Verfasser das Weh, das durch die Franzosen über unser Vaterland hereinbrach und Staat wie Familie heimsuchte. Der Inhalt des Buches wirkt um so anziehender, weil die Ereignisse an das Schicksal einer einzelnen, besonders betroffenen Familie geknüpft sind, so daß der Faden der Erzählung für jugendliche Leser leicht festzuhalten ist. Das Erzählte ist aber nicht leere Erfindung, sondern beruht auf verbürgten Thatsachen. Die Ausstattung des Buches ist des rühmlichst bekannten Verlages würdig. So ist dieses Buch in vollstem Maße werth, einen Platz unter dem deutschen Weihnachtsbaume zu finden. [397]

Palästina für die Hand der Jugend. Anschauliche Schilderung der Stätten biblischer Geschichte auf Grund eigener wiederholter Bereisung. Von Dr. Bernhard Schwarz. Mit zahlreichen Abbildungen und einer Karte. In Geschenkband 2,50 Mark, geh. 2 Mark. Leipzig, Ferdinand Hirt u. Sohn. Der Verfasser führt uns in seinem Buche durch Palästina. Wir ziehen mit ihm hinauf gen Zion und durchwandeln mit ihm Jerusalem, die hochgebaute Stadt. Wir weilen in Bethlehem, dann im Lande, das Jesu Jugend sah, im frischgrünen, stillen, friedlichen Galiläa, und versenken uns am See Genezareth, dem keiner auf Erden gleich ist, in Träume vergangener Zeiten. — Das Buch ist durchweg trefflich geschrieben und schön ausgestattet. [396]

Luise, Königin von Preußen. Ein Lebensbild für deutsche Frauen und Mädchen von Brigitte Augusti. Mit sieben Abbildungen. Geh. 35 Pf. Leipzig, Ferdinand Hirt und Sohn. In ergreifender Weise schildert die Verfasserin das Leben und Wirken der von Allen hochverehrten, geliebten Königin, ein Vorbild für jede deutsche Frau und jedes deutsche Mädchen. [398]

Die landwirthschaftliche Verlagsbuchhandlung Paul Parey in Berlin SW., Hedemannstraße 10, hat gelegentlich des 50. Jahrganges von Mentzel und von Lengerke's landwirthschaftlichem Kalender einen besonders schön illustrirten Katalog in großem Format herausgegeben. Es ist interessant, daraus zu ersehen, einen wie großen Umfang die Literatur der Landwirthschaft angenommen hat und wie eifrig unsere Landwirthe, wenn man nach den zahlreichen Auflagen der Handbücher urtheilen darf, sich über das Fortschreiten der landwirthschaftlichen Technik unterrichten. Die Verlagshandlung hat sich erboten, den Katalog umsonst und postfrei Jedermann zu schicken, der ihn verlangt. [400]

Peters Schicksale oder: Lebenslauf eines Pferdes von J. M. Reichardt jun., Verlag von J. M. Reichardt in Halle a. S. M. 3,75. Zwölf Bilder (Querquart) in prächtigem Farbendruck, denen erläuternde, dem Verständnisse des Kindes angepaßte Verse beigegeben sind, schildern des Pferdes Lebenslauf. Jeder Knabe und auch jeder Pferdeliebhaber wird an dem schön ausgestatteten Buche seine helle Freude haben. Das Werk wird jedem Weihnachtstische eine Zierde sein. [401]

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 9. Dezember. Selbstmord verübt hat der Bankier Sigismund Sternberg, Inhaber des Bankgeschäfts Sigismund Sternberg u. Co., Kaiser Wilhelmstraße Nr. 49. Als Sternberg gestern Nachmittag von der Börse kam, schickte er seine Frau und die Kinder — die Wohnung befand sich bei dem Geschäftslokal — fort und durchschnitt sich mit einem Rasirmesser den Hals. Die Leiche wurde von der Polizei beschlagnahmt und dem Schauhause überwiesen. St. stand in gutem Rufe, seine Geschäftsthätigkeit war nicht sehr ausgedehnt.

Köln, 9. Dezember. Heute früh stieß eine Lokomotive der Köln-Frechener Lokalbahn auf einen mit Personen besetzten Wagen so heftig auf, daß die Bänke des Wagens zertrümmert wurden. Dem Vernehmen der „Kölnischen Volkszeitung" nach wurden ein Mann getödtet und 7 oder 8 Personen verletzt, darunter einige schwer.

Hamburg, 9. Dezember. Der „Hamburgische Korrespondent" führt an leitender Stelle aus, der Ausstand sei auf einem todten Punkt angelangt, beide Parteien seien entschlossen, durchzukämpfen. Das ganze Gemeinwesen komme in Mitleidenschaft. Weite Kreise wünschten den Abschluß des Kampfes, der weder Sieger noch Besiegte kenne. Da keine Partei die Hand zum Frieden biete, so müsse von unparteiischer Seite eingegriffen werden. Das Blatt schlägt nun Folgendes vor: Der Senat ernennt ein Kollegium von drei Männern, diese fordern beide Parteien auf, eine gleiche Zahl gewählter Vertrauensmänner zu entsenden, welche unter der Leitung des Kollegiums verhandeln. Die Punkte, über welche Einigung erzielt ist, sind bindend. Differenzen hat das Kollegium zu schlichten.

Gräfenroda, 9. Dezember. Amtlich wird bekannt gemacht: Gestern Mittag kurz nach 12 Uhr wollte eine einzeln fahrende Maschine mit Tender voran vom Bahnhof Gräfenroda der Strecke Neudietendorf-Ritschenhausen nach Plaue fahren. Sie fuhr ab, ohne daß Ausfahrtssignal gegeben und eine von der Spitze her zu befahrende Weiche richtig gestellt war, gerieth dadurch auf ein stumpfes Nebengleis, an dessen Ende sie nach Durchbrechung des Prellbocks eine 5 bis 6 Meter hohe Böschung hinunterstürzte, wobei Führer und Heizer schwer verletzt wurden. Untersuchung ist eingeleitet.

Marburg, 7. Dezember. In dem Ort Mödebach bei Frankenberg brach Nachts im Schulhaus Feuer aus. Im zweiten Stock wohnte ein Gendarm mit seiner Familie. Als sie erwachten, waren sie bereits von den Flammen ringsum umgeben. Eine Rettung von außen war unmöglich. Da warf der Gendarm die Betten auf einen benachbarten Holzstall und dann seine Frau und Kinder, sieben an der Zahl, eines nach dem andern, auf die Betten hinab. Zuletzt sprang er selbst hinunter. Da aber brach der Stall zusammen, und der Gendarm stürzte zu Boden. Frau und Kinder waren gerettet, der Mann war todt.

Steinamanger, 7. Dezember. Der Rittmeister des 11. Husarenregiments Emil Petak kehrte gestern Abends von der Jagd heim, nahm im Offizierskasino das Abendessen, wobei er angeblich mehr Wein wie gewöhnlich trank, und begab sich sodann in seine in der Kaserne befindliche Wohnung. Hier fand Petak seine Gattin mit Lieutenant Baron Korb von Weidenheim im Gespräche und fuhr sie mit heftigen Worten an, worauf sie sich in ein Nebenzimmer flüchten mußte. Petak zog jedoch seinen Revolver und schoß seine Frau durch den Kopf, worauf sie zusammenstürzte. Als Baron Korb der Gattin Petaks zu Hülfe eilte, richtete dieser den Revolver gegen ihn und schoß ihn zweimal durch den Hals. Auf den Lärm stürzte Lieutenant Andor von Bezeredy in die Wohnung des Rittmeisters und warf sich sofort muthig zwischen Petak und Lieutenant Korb. Dieser hatte inzwischen den Säbel gezogen und führte gegen Petak einen Hieb, der aber abglitt und Bezeredy am Handgelenke schwer verwundete. Hierauf schoß Rittmeister Petak zum dritten Male auf Lieutenant Baron Korb, der, in die Brust getroffen, niederstürzte. Petak entfernte sich hierauf aus seiner Wohnung und fuhr zur Acsader Station, von wo er sich nach Wien begab, um sich dort der Militärbehörde zu stellen. Frau Petak sowie Lieutenant Baron Korb schweben in Todesgefahr. Rittmeister Petak lebte mit seiner Frau im besten Einvernehmen. Der Ehe entsprossen drei Kinder. Man glaubt, daß Petak die That in einem Anfalle von Geistesstörung beging.

Graz, 9. Dezember. Durch eine heute früh erfolgte Kesselexplosion in der Papierfabrik Leykam-Josefsthal wurde eine Mauer durchgeschlagen, sodaß der Dachstuhl des Kesselhauses einstürzte. Drei Arbeiter sind tödtlich, fünf schwer verletzt.

Viehmarkt.

Berlin, 9. Dezember. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 454 Rinder, 9654 Schweine, 1531 Kälber, 556 Hammel.

Vom Rinderauftrieb blieben ca. 200 Stück unverkauft. Bei matter Kauflust erzielte man nur schwer die Preise des letzten Sonnabends. 3. Qualität 42—47 Mark, 4. Qualität 36—40 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der Schweinemarkt wickelte sich ganz schleppend ab und wird kaum ganz geräumt. 1. Qualität 48 Mark, ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 45—47 Mark, 3. Qualität 42—44 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Der Kälberhandel gestaltete sich gedrückt und schleppend. Es bleibt voraussichtlich Ueberstand 1. Qualität 55—60 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 49—55 Pf., 3. Qualität 42—48 Pf. pro ein Pfund Fleischgewicht.

Am Hammelmarkt fanden ca. 400 Stück Käufer. 1. Qualität 44—48 Pf., Lämmer bis 55 Pf., 2. Qualität 39—43 Pf. pro ein Pfund Fleischgewicht.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Original-Bericht von G. und O. Lüders, Futtermittel-Großhandlung und Reismühle, Hamburg, vom 8. Dezember 1896.

Die durch Arbeiter-Ausstand und Eisverhältnisse herbeigeführten mißlichen Zustände im Hafen behinderten in dieser Woche den Verkehr, indeß bessert sich dieser Zustand von Tag zu Tag durch Zuzug auswärtiger Arbeiter und Wiedereintritt milderen Wetters. Preise unverändert. Palmkuchen und Reisfuttermehl loko sehr knapp.

Tendenz: fest.

Reisfuttermehl 24—28 Prozent Fett und Proteïn Mark 4,50 bis Mark 4,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 4,75 bis 5,10 per 50 Kilogramm ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie Mark 3,70 bis Mark 4,40 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Reiskleie Mark 2,50 bis Mark 3,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 2,60 bis Mark 3,00 per 50 Kilogramm ab Bremen. Getrocknete Getreideschlempe Mark 4,65 bis Mark 5,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Getrocknete Biertreber 24 bis 30 Prozent Fett und Proteïn Mark 4,00 bis Mark 4,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl 52—54 Prozent Mark 6,50 bis Mark 7,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 53—58 Prozent Mark 7,00 bis Mark 7,60 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 54—58 Prozent Mark 5,30 bis Mark 5,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 56—60 Prozent Mark 5,60 bis Mark 6,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl Mark 5,75 bis Mark 6,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Palmkernkuchen 25—30 Prozent Fett und Proteïn Mark 4,90 bis Mark 5,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Rapskuchen Mark 4,70 bis Mark 5,20 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais (amerik. mixed verzollt) Mark 4,60 bis Mark 5,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizenkleie Mark 4,25 bis Mark 4,50 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Roggenkleie Mark 4,20 bis Mark 4,40 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkleie Mark 1,85 bis Mark 2.00.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 9. Dezember. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 9,70 bis 9,82½. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 7,20 bis 7,85. Ruhig. Brod-Raffinade I. 23,50 bis —,—. Brod-Raffinade II. 23,25 bis —,—. Gem. Raffin. mit Faß 23,50 bis 24,00. Gem. Melis I. mit Faß 22,50 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Dezember 9,02½ G., 9,07½ B., per Januar 9,22½ bez., 9,25 B., per Januar-März 9,30 G., 9,37½ B., per April-Mai 9,55 G., 9,60 B., per Juli 9,80 G., 9,85 B. Still.

Köln, 9. Dezember, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen loko 17,00, do. fremder 18,50. Roggen loko 13,50, do. fremder 14,50. Hafer loko —,—, do. fremder 15,00, neuer 13,25. Rüböl loko 62,50, per Mai 60,80. — Wetter: Veränderlich.

Hamburg, 9. Dezember, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 50,75, per März 51,75, per Mai 52,25, per September 52,75. Ruhig.

Hamburg, 9. Dezember, Vorm. 11 Uhr Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucke. 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usancer frei an Bord Hamburg per Dezember 9,05, per Januar 9,22½, per Februar 9,32½, per März 9,45, per Mai 9,62½, per Juli 9,82½. Ruhig.

Pest, 9. Dezember, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko flau, per Frühjahr 8,05 G., 8,06 B. Roggen per Frühjahr 6,74 G., 6,75 B. Hafer per Frühjahr 5,91 G., 5,93 B. Mais per Mai-Juni 4,95 G., 4,96 B. Raps per August-September 11,20 G., 11,30 B. Wetter: Schön.

Havre, 9. Dezember, Vorm. 10 Uhr 30 Min. Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per Dezember 62,00, per März 62,50, per Mai 63,00. Ruhig.

London, 9. Dezember. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 48 Lstr. 7 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 58 Lstr. 2 Sh. 6 d. Zink 17 Lstr. 15 Sh. — d. Blei 11 Lstr. 12 Sh. 6 d. Roheisen. Mixed numbers warrant. 47 Sh. 10 d.

Glasgow, 9. Dezember, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 47 Sh. 10 d. Matt.

Petersburg, 9. Dezember. Weizen loko 9,25, Roggen loko 5,30, Hafer loko 3,80, Leinsaat loko 9,50, Hanf loko —,—, Talg loko 47,50, do. per August —,—. Wetter: Trübe.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 9. Dezember. Der Kaiser empfing gestern Abend den Polizeipräsidenten v. Windheim in besonderer Audienz. Wie verlautet, handelte es sich um Aufklärung über die Machenschaften des Herrn v. Tausch und die Stellung der politischen Polizei gegenüber dem Auswärtigen Amte.

— Die Wahl des Prinzen Heinrich VII. Reuß zum Präsidenten des Herrenhauses gilt, der „Post" zufolge, als gesichert.

— Die Kommission des Abgeordnetenhauses für das Lehrerbesoldungsgesetz berieth heute die zurückgestellten §§ 5 und 6 betreffend die Alterszulagen. Es liegen hierzu eine Reihe von Anträgen vor. Die Konservativen beantragen, § 5 wie folgt zu fassen: „Die Alterszulagen sind nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse in der Weise zu gewähren, daß der Bezug nach siebenjähriger Dienstzeit im öffentlichen Schuldienst bestimmt, daß neue gleichhohe Zulagen gewährt werden, daß die drei ersten in Zwischenräumen zu je drei, die drei folgenden in Zwischenräumen zu zwei, und die drei letzten wiederum in Zwischenräumen zu je drei Jahren gewährt werden." § 6 soll folgende Fassung erhalten: „Die Alterszulage darf in keinem Falle weniger betragen als: für Lehrer jährlich 100 Mark, steigend bis auf jährlich 900 Mark, für Lehrerinnen jährlich 80 Mark, steigend bis 720 Mark." In der Diskussion wurde von Seiten der Konservativen betont, daß sie an einer Erhöhung der Zulagen um 20 Mark unter allen Umständen festhalten würden und sich event. vorbehielten, falls die durch die beiden Richtungen ihres Antrages erforderlichen Mittel von rund 6 Mill. Mark aus Staatsmitteln nicht sollten bereit gestellt werden können, bei § 27 auf eine Kürzung der für die größeren Städte vorgesehenen Zuwendungen zurückzukommen. Gegen diese Tendenz wurde nicht nur von verschiedenen Mitgliedern, sondern auch von dem Finanzminister Dr. Miquel Widerspruch erhoben. Derselbe warnte dringend davor, die in der Vorlage vorgeschlagene Zuwendung an die größeren Städte herabzumindern. Aus der Debatte ist hervorzuheben, daß auch die Mitglieder des Zentrums das Gesetz ohne eine Erhöhung der Alterszulagen um 20 Mark für unannehmbar erklärten. In der Abstimmung wurde, nachdem der freisinnige Antrag zurückgezogen worden, der konservative Antrag über die Gestaltung der §§ 5 und 6 einstimmig angenommen.

Breslau, 9. Dezember. Aus Rosenberg (Oberschl.) wird gemeldet, daß die Rollkutscher Dragon und Bawi gestern Abend auf dem Heimwege hinter einer Scheuer überfallen und erschlagen wurden. Einige der Mörder sind bereits verhaftet.

Hamburg, 9. Dezember. Die Unglücksfälle ungeschulter Arbeiter mehren sich in erschreckender Weise. Heute sind wiederum fünf Menschen verunglückt, von denen zwei todt blieben. Von 256 Schiffen wird auf 137 mit 1200 Leuten gearbeitet. Außerdem arbeiten von den Quaiarbeitern etwa 400 Mann.

Wien, 9. Dezember. In dem Befinden des Komikers Girardi ist keine Aenderung eingetreten. Die Aerzte dringen darauf, daß Girardi einer Heilanstalt für Nervenkranke übergeben wird.

Brünn, 9. Dezember. Die hiesige Teppichfabrik von Fleischner ist heute Morgen niedergebrannt.

Pest, 9. Dezember. Ministerpräsident Banffy wird die Interpellation Kossuths und Polonys über die Kündigung des Zoll- und Handelsbündnisses mit Oesterreich, sowie diejenige über die auswärtige Politik und betreffs der Enthüllungen der „Hamburger Nachrichten" beantworten.

Madrid, 9. Dezember. Gestern wurden die Dekrete unterzeichnet, durch welche General Blanco seines Postens als Gouverneur der Philippinen enthoben und General Pallavicini zu seinem Nachfolger ernannt wird.

Wie ein Telegramm aus Manila meldet, sind die spanischen Truppen auf den Philippinen an verschiedenen Punkten mit den Insurgenten zusammengestoßen. In einem Gefechte, das ihnen der Oberst Darnel lieferte, verloren die Rebellen 6 Mann. Außerdem wurde ein Waffenmagazin zerstört. In einem Treffen mit dem Lieutenant Rodriguez büßten die Insurgenten 27 Mann ein, in einem anderen 39 Mann. Vier Rebellen wurden zum Tode verurtheilt, weil sie einen Gefangenen erschossen hatten.

London, 9. Dezember. „Daily Telegraph" meldet aus Berlin, Präsident Faure werde auf seiner Reise nach Petersburg kurzen Aufenthalt am Kopenhagener Hofe nehmen.

Dasselbe Blatt bestätigt, daß Rußland die Anlegung einer Kohlenstation in Obok von Frankreich verweigert worden sei.

Newyork, 9. Dezember. Einer Meldung aus Havanna zufolge ist General Valencia gestern in einer Schlacht getödtet worden.

Newyork, 9. Dezember. Die nach den Vereinigten Staaten entsandte Delegation der kubanischen Insurgenten erklärte, daß alle Projekte, welche nicht die absolute Unabhängigkeit Kubas sichern, von den Insurgenten verworfen werden würden. In diesem Sinne sei auch die spanische Regierung verständigt worden.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 10. Dezember.

Ziemlich warm, zeitweise heiter, vielfach wolkig mit etwas Regen und mäßigen bis frischen südwestlichen Winden.

Wasserstand.

Am 8. Dezember. **Elbe** bei Aussig — 0,49 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 1,70 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 0,86 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 0,95 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 2,76 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,73 Meter, Unterpegel — 0,78 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 0,90 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 2,16 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,20 Meter. **Warthe** bei Posen + 0,34 Meter. — Am 7. Dezember: **Netze** bei Usch + 0,62 Meter.

Berlin, den 9. Dezember 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.	4%	103,90B
do.	3½%	103,40B
do.	3%	98 10b
Pr.Conf.Anl.	4%	103,75B
do.	3½%	103,50B
do.	3%	98,40B
P.St-Schld.	3½%	100,00b
Berl.St.-O.	3½%	—,—
do. n.	3½%	101,30bG
Pom.Pr.-A.	3½%	101,25B
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	100,25G
Wstp.P.-A.	3½%	100,50G
Berl. Pfdbr.	5%	122,00b
do.	4½%	114,30b
do.	4%	112,60G
do.	3½%	102,80bG
Kur-u.Nm.	3½%	100,40B
do.	4%	—,—
Landsch. Central-Pfandbr.	4%	—,—
	3½%	100,10b
	3%	92,30b
Ostpr.Pfdbr.	3½%	99,80bB
Pomm. do.	3½%	100,10b
do.	4%	—,—
do.	3%	92,50b
Posensche do.	4%	101,50G
do.	3½%	99,80B
Westf. Pfbr.	4%	101,40b
do.	3½%	—,—
Wstp.rttsch.	3½%	99,90G
Kur- u. Nm.	4%	103,90b
Lauenb. Rb.	4%	104 00b
Pomm. do.	4%	104,00B
do.	3½%	100,00b
Posensche do.	4%	103,90b
Preuß. do.	4%	104,00B
Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	104,00b
Sächs. do.	4%	103 80b
Schles. do.	4%	103,80b
Schl.-Holst.	4%	103,90b
Bad. Esb.-A.	4%	102,30G
Baier. Anl.	4%	102,80G
Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	96,50B
Hmb.Rente	3½%	104,50bB
do. amort. Staats-A.	3½%	100,10G
Pr. Pr.-A.	—	—,—
Bair. Präm.-Anleihe	4%	—,—
Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	137,75G
Mein. 7-Gld. Loose	—	22,60B

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—
Berl. Feuer.	170	2500,00bG
L. u. W.	125	—,—
Berl. Leb.	190	3990,00G
Colonia	400	8990.00G
Concordia	51	1225,00G
Elberf. F.	240	—,—
Germania	45	—,—
Mgd. Feuer.	240	5570,00bG
do. Rückv.	45	1150,00b
Preuß. Leb.	42	—,—
Preuß. Nat.	51	—,—

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	64,20b
Bnk. St.-A.	5%	100,25bG
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	41,80b
Ital. Rente	4%	91,50bG
Mexik. Anl.	6%	95,30b
do. 20 L.St.	6%	96,10G
Newyork Gld.	6%	108,50G
Oest.Pp.-R.	4⅕%	101 00bG
do.	4⅕%	101,00bG
do.Silb.-R.	4⅕%	101 40G
do. 250 54	4⅕%	—,—
do.60er Loose	4%	149,40b
do.64er Loose	—	327,00b
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,90b
	5%	102,90b
Oest. Gd.-R.	4%	103,90bB
Rum. St.-A.-Obl. amort.	5%	100 00b
R. co. A. 80	4%	— —
do. 87	4%	—,—
do. Goldr.	5%	—,—
do. (2. Or.)	5%	—,—
do. Pr. A. 64	5%	—,—
do. 66	5%	180,00b
do. Bodencr.	5%	119,50G
Serb. Gold-Pfandbr.	5%	87,50B
Serb. Rente	5%	—,—
do. n.	5%	—,—
Ung. G.-Rt.	4%	103,50G
do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	103 00G
do. 4 abg.	3½%	103,00G
do. 5 abg.	3½%	99,20G
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,00bG
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	—,—
do.	4%	100,90bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	—,—
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	101,75bG
Pr.B.-B., unkdbb. (rz. 110)	5%	115 00G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	107,00G
do. Ser. 8, 9	4%	100,30bG
Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz. 100)	4%	—,—
Pr. Ctrb.Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz.110)	4½%	—,—
do. (rz.100)	4%	101,90bG
do.	3½%	98,60bG
do.Com.-O.	3½%	98,40bG
Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,00bG
do. (rz.100)	3½%	99,80bG
Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	99,60G
do.	4%	103,30G
St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. (rz.110)	4½%	108 80b
do. (rz.110)	4%	106,10G
do.	4%	101,25G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	5%	135,00B
Boch. Bw. A.	—	97,00G
do. Gußst.	4%	160 75bG
Bonifac.	0	130,10bG
Donnersm.	6%	156,40b
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	49,00bG
Gelsenkch.	6%	166 90b
Hark. Bgw.	0	47,20G
Hibernia	5½%	179,50bB
Hörd. Bgw.	0	11,20G
do. conv.	0	15,00G
do. St.-Pr.	0	46,00bG
Hugo	7%	—,—
Laurahütte	4%	157,40b
Louise Tiefb.	0	98 00bG
Mk.-Wstf.	6	117,50G
Oberschles.	1%	91,10bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,10G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg.-Pos.	4%	—,—
Saalbahn	3½%	— —
Gal. C. Ldw.	5%	100,00B
Gtthb. 4. S.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—
Gr. R. Eisb.	3%	— —
Jelez-Orel	5%	— —
Jelez-Wor.	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowa	4½%	—,—
Koslow-Woronesch gar.	4%	101,00G
Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	100,90bG
Kursk-Kiew gar.	4%	101,60b
Mosc. Rjäs.	4%	102,00b
do. Smol	5%	105,50bB
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	100,90G
Rjäs.-Kosl.	4%	101,80G
Rjaschk.-Morczansk gar.	4%	—,—
Warschau-Terespol	5%	—,—
Warschau-Wien 2. E.	4%	— —
Wladikawk.	4%	101,80b
Zarsk. Selo	5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	122,75b
Ostpreußische Südbahn	5%	120,00bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	51,25b
Frkf.-Güth.	4%	97,60bG
Lüb.-Büch.	4%	147,50b
Mainz-Ludwigshafen	4%	118,20bG
Marienburg-Mlawka	4%	95,50b
Mckb. F. Fr.	4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	—,—
Ostp. Südb.	4%	93,20b
Saalbahn	4%	—,—
Starg-Pos.	4½%	—,—
Amstd.-Rttb.	4%	—,—
Balt. Eisb.	3%	64,50b
Dux-Bodb.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	5%	109,50B
Gotthardb.	4%	165,25G
It. Mittmb.	4%	97,00b
Kursk-Kiew	5%	—,—
Mosk. Brest	3%	—,—
Oest. Fr. St.	4%	—,—
do. Ndwstb.	5%	134,40b
do. L. B. Elb.	4%	137,40b
Südöst. (Lb.)	4%	40,10b
Warsch.-Tr.	5%	— —
do. Wien	4%	265,90b

Bank-Papiere.

Dividende von 1895.		
Bank f. Sprit u. Prod.	3¾%	66,60bG
Berl. Eff. B.	4%	125,50b
do. Hdlsges.	4%	150,40b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	117,75bG
Darmst.-B.	5¼%	—,—
Deutsch. B.	9%	190,90b
Dtsch. Gen.	5%	119,60G
Disc.-Com.	8%	206,20b
Dresd. B.	8%	156,60b
Nationalb.	6½%	141,80b
Pomm. Hyp. conv.	6%	148,25G
Pr. Centr.-Bod.	9½%	168,60G
Reichsbank	6,28%	159,50bB

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,72b
Sovereigns	20,34b
20 Frcs.-Stücke	16,175b
Gold-Dollars	4,185b
Engl. Banknot.	20,34b
Franz. Banknot.	80,80b
Oester. Banknot.	169,95b
Russische Not.	216,75b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	3%	62,25G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	—,—
Leopoldshall	8½%	87,30G
Oranienburg	6%	154,75bG
do. St.-Pr.	6%	156,25G
Schering	15%	264,00bG
Staßfurter	11	174,90b
Union	8%	116,50bG
Brauerei Elysium	3%	— —
Möller u. Holberg	0	1,70B
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	— —
St. Chamott-Fabrik	15%	280,75bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	87,50G
Dessauer Gas	10%	207,25bG
Dynamite Trust	10%	183 50b
Harb. Wien Gum.	20%	384,75G
L. Löwe u. Co.	20	396,00bG
Magdeb. Gas-Ges.	6%	124,10G
Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%	221,80G
do. (Lüders)	8%	211,50G
Hallesche	28%	450,00bG
Hartmann	7	183,25bG
Pomm. conv.	4½%	82 25G
Schwartzkopf	12½%	244 00b
St. Vulc. L. B.	6%	163 25bG
Stöwer Fahrr.	—	195,30G
Norddeutscher Lloyd	0	112,80b
Wilhelmshütte	4%	63,75G
Siemens Glas	11%	300,50B
Stett.-Bred. Cement	2½%	128,50bG
Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	128,60G
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	340,00b
Stett. Electr.-Werke	6%	156,50b
Stett. Pferdebahn	3%	97,30G
R.Stett. D.-Comp	0%	65,50G

Bank-Discont.

Reichsbank 5, Lombard 5½ bez. 6, Privatdiscont 4¾.

Wechsel-Cours v. 9. Dezbr.

Amsterdam	8 T.	2½%	168,20b
do.	2 M.	2½%	167,30b
Belg. Plätze	8 T.	2½%	80,55B
do.	2 M.	2½%	80,30bG
London	8 T.	2%	20,335b
do.	3 M.	2%	20,19b
Paris	8 T.	2%	80,65b
do.	2 M.	2%	80,50B
Wien, ö. W.	8 T.	4%	169,70G
do.	2 M.	4%	168,70b
Schweiz-Pl.	8 T.	3%	80,30G
Ital. Pl.	10 T.	5%	77,15b
Petersburg	8 T.	4½%	216 15b
do.	3 M.	4½%	213,00b

Dunkle Mächte.

Original-Roman von E. v. Linden.

80 Nachdruck verboten.

Reinecke schien darüber durchaus nicht ungehalten zu sein, er verließ mit der Frau Peters das Häuschen, welches er sorgfältig wieder verschloß, und ging in ihrer Begleitung nach der Stadt zurück, um sich erst an einem guten Mittagessen im Hotel zu stärken und sich dann auf's neue zu dem Bürgermeister zu begeben. Dieser gute Herr empfing den sehr fest und bestimmt auftretenden Bevollmächtigten des Lieutenants mit höflicher Zuvorkommenheit und begleitete denselben auf sein Ersuchen sofort zu dem Polizeiherrn, um bei diesem eine Mittheilung von höchster Wichtigkeit entgegenzunehmen.

„Ich habe Ihnen nämlich die Eröffnung zu machen, meine Herren," begann er hier, „daß wir, Lieutenant Frank und ich, bei der Revidirung der Fichtnerschen Behausung den unumstößlichen Beweis gefunden haben, daß der Verstorbene nicht durch eigene, sondern durch fremde Hand den Tod gefunden hat."

Der Bürgermeister und der Polizeiherr blickten sich erstaunt an und dann besorgt auf den Fremden, dem sie am Ende zu voreilig vertraut hatten. Dieser that, als bemerkte er es nicht.

„Kennen Sie die Handschrift des Verstorbenen Herrn Fichtner, meine Herren?" fuhr Reinecke ruhig fragend fort.

„Freilich, freilich," erwiderte der Bürgermeister, sich räuspernd, „er hatte Verschiedenes bei uns zu-ordnen, was er stets schriftlich abgemacht hat. Als Kind dieser Stadt haben wir es nicht so genau mit ihm genommen."

„Desto besser für den vorliegenden Fall," nickte Reinecke befriedigt, „Sie haben doch jedenfalls den Schreibtisch des Verstorbenen durchsucht?"

„Natürlich," nahm der Polizeiherr das Wort, „es war aber pro nihilo, — nichts von Werth, absolut nichts in dem alten Möbel."

„Weil Sie den geheimen Mechanismus dieses Möbels nicht kannten," lächelte Reinecke sehr verbindlich. „Herr Lieutenant Frank als Pflegesohn, für den der Inhalt des Tisches überhaupt nur bestimmt, war sehr gut damit vertraut; auf sein geheimnißvolles Sesam öffnete sich ein Versteck, dem wir dann zuerst dieses Papier entnahmen."

Er überreichte dem Bürgermeister, als dem älteren der beiden Herren, das gefundene Verzeichniß mit dem Testaments-Entwurf, welches dieser überrascht durchlas und alsdann dem Polizeiherrn übergab, der bei der Lekture desselben einen Ausruf höchster Ueberraschung nicht unterdrücken konnte.

„Und Sie haben auch diese Schätze gefunden?" fragte letzterer athemlos.

„Nur zum Theil," erwiderte Reinecke, „nehmen Sie vor allen Dingen Notiz von dem Datum dieses seltsamen Schriftstücks, meine Herren! — Es ist der 26. Mai, an welchem der Verstorbene es niedergeschrieben, und in der darauf folgenden Nacht ereilte ihn der Tod."

„Richtig, richtig, es war in der Nacht vom 26. auf den 27. Mai dieses Jahres," sprach der Bürgermeister erschüttert.

„Und Sie erkennen diese Handschrift als die seinige an, Herr Bürgermeister?"

„Ich glaube es mit Bestimmtheit annehmen zu können."

„Außer Ihnen und Lieutenant Frank war niemand bei diesem Funde zugegen?" fragte der Polizeiherr.

„Wir hatten die ehemalige Aufwärterin des alten Herrn, die Frau Peters, mitgenommen, sie war als Zeugin zugegen."

„Das war ein verständiger Gedanke: Frau Peters ist als wahrheitsliebende Person bekannt, man kann trotz des Vortheils, den sie durch dieses Papier erhält, nichts gegen ihr Zeugniß einwenden."

„Nun, der Vortheil kommt in erster Reihe dem Manne zu gute, welcher als Universalerbe auf alles Anspruch erheben darf, was sein verstorbener Pflegevater hinterlassen hat. Unzweifelhaft ist dieser an der Reinschrift des Testaments nur durch sein plötzliches Ende gehindert worden, weshalb das kleine Vermächtniß für die treue Dienerin in keiner Weise angefochten oder gar ihre Redlichkeit dadurch im Geringsten alterirt werden kann."

Der Einwurf war zu richtig, um nicht anerkannt zu werden. Wäre Lieutenant Frank nicht zurückgekommen, dann hätte auch die arme Frau Peters nie eine Ahnung von der guten Gesinnung ihres Herrn erhalten, während dem Erben so wie so alles gehörte.

Reinecke kam nun mit den Werthpapieren zum Vorschein und wußte das Verschwinden der großen Baarsumme, sowie der Juwelen in ein so klares Licht zu setzen, daß die beiden Beamten immer unruhiger wurden und sich schließlich der Ueberzeugung, daß der unglückliche Fichtner durch ein Verbrechen den Tod gefunden, nicht länger erwehren konnten.

„Sie werden mir hiernach sicherlich beipflichten, meine Herren," so schloß Reinecke seinen Vortrag, „daß eine nochmalige Untersuchung der Leiche erforderlich ist."

„Gewiß, gewiß," rief der Bürgermeister, „ich werde mehrere Aerzte dazu berufen, damit wir genügende Beweise erhalten und dem armen Fichtner noch im Tode Genugthuung verschaffen. Es liegt demnach ein Raubmord vor," wandte er sich an den Polizeiherrn, „was natürlich Sie am meisten interessiren wird, lieber Kollege!"

„Warten wir die Besichtigung ab," erwiderte dieser unruhig und erregt. „Sie wünschen derselben jedenfalls beizuwohnen, mein Herr?"

„Ja, ich bitte sehr darum, Herr Polizeidirektor!"

„Gut, dann geben Sie dem Herrn doch gleich einen Schein für den Todtengräber; wir werden Leute nach dem Kirchhofe schicken, um den Sarg nach dem Hospital zu schaffen, nicht wahr, lieber Freund und Kollege!"

Der Bürgermeister nickte und griff nach seinem Hut, um mit Reinecke sofort nach seinem Hause zurückzukehren und ihm den Schein für den Todtengräber zu schreiben, wobei er die Befürchtung nicht unterdrücken konnte, daß es am Ende schon zu spät sei und die Leichenschau kein Resultat mehr bringen könne.

„Hoffen wir das Beste," sprach Reinecke, „ich zweifle auch ohne dergleichen nicht im Geringsten mehr an dem Raubmord."

„Wenn man nur einen Anhaltspunkt für ein solches grauenhaftes Verbrechen hätte," meinte der Bürgermeister tief ergriffen, „hier ist seit undenklicher Zeit dergleichen nicht passirt. Ich wüßte in der That nicht, nach welcher Seite hin ich meinen Verdacht lenken sollte, da wir wohl hin und wieder ein arbeitsscheues Subjekt und einen Trunkenbold aufzuweisen haben, aber keine derartigen Verbrecher."

„Es kann ja ein Fremder gethan haben, Herr Bürgermeister, — ein Mensch, der den Verstorbenen früher gekannt und mit seinen Vermögensverhältnissen sowohl wie auch mit seiner einsiedlerischen Lebensart genau vertraut gewesen ist. Warten wir erst die Leichenschau ab, das Uebrige wird sich schon finden."

Reinecke ging, und der Bürgermeister blickte ihm durch's Fenster nach.

„Der Mann scheint mir einer vom Kriminalfach zu sein," brummte der Beamte, „sollte denn der Pflegesohn von vornherein an einen Mord geglaubt und sich den Detektiv gleich mitgebracht haben? Kuriose Geschichte! Kann doch nicht so recht daran glauben."

Er mußte es aber doch, weil der rechte Mann hinter saß, welcher die Herren Aerzte sowohl wie auch die Beamten weidlich schwitzen machte und ihre ganze Autorität mit seinem Scharfblick, seiner haarscharfen Logik über den Haufen warf. Allerdings waren jetzt mehrere Aerzte bei der Leichenschau zugegen, welche schließlich, als die Lage des Erhängten sowie das zerwühlte Bett noch durch Frau Peters bezeugt worden, sich in dem Ausspruch einigten, daß in der That hier ein Verbrechen vorliege und der unglückliche Fichtner durch fremde Hand ermordet sein müsse.

Als dieses Resultat der Leichenschau bekannt wurde, war alles wie von Entsetzen gelähmt, und keiner konnte sich denken, wer den armen Fichtner, der jetzt plötzlich der beste Mensch geworden, umgebracht.

Selbstredend bildete der Fichtner'sche Mord das Tagesgespräch. Die geraubten Summen wurden in's Ungeheuerliche vergrößert, die Juwelen zu unbezahlbaren Krondiamanten gemacht. Das konnte kein Bewohner dieser Stadt vollbracht haben, dazu gehörte schon ein Richtiger aus Berlin, einer, der das Handwerk gründlich studirt hatte. Aber kein Mensch hatte einen solchen gesehen, er konnte sich doch nicht unsichtbar machen?

So debattirte das Volk auf der Gasse, so der Handwerker in seiner Werkstatt bis hinauf zu den vornehmsten Honorationen. Gehörte der Ermordete doch zu einer der vornehmsten und reichsten Familien, welche das Bürgermeisteramt inne gehabt und welche mit dem jetzigen Haupt der Stadt in naher Verwandtschaft stand. Als es nun ruchbar wurde, daß Frau Peters den muthmaßlichen Mörder gesehen, ja sogar mit ihm gesprochen habe, da wurde die alte Frau gesucht und gefeiert und sogar zu einer Art Respektsperson erhoben.

Nun kam auch der Kutscher, welcher den seltsamen Menschen früh Morgens von N. nach Station Ringelberg gefahren hatte, und erzählte auf der Polizei, wie wunderlich derselbe ihm vorgekommen sei und wie er gleich gedacht habe, daß es nicht ganz richtig mit ihm sein müsse.

Der Polizeiherr ließ alles zu Protokoll nehmen.

„Haben Sie bereits einen Plan?" fragte er Reinecke, der händereibend zugehört, „ich vermuthe, daß Sie der Spur dieses unheimlichen Fremden folgen wollen."

„Ganz recht," versetzte der Detektiv, „ich habe bereits eine Spur."

„Sie sind selbst Kriminalbeamter?"

„Ja, Herr Polizeidirektor! Lieutenant Frank ließ mich von Hamburg hierher kommen, ich habe die Ehre, ihn zu kennen und sein Vertrauen zu besitzen. Er war durch die beiden Todtengräber und auch durch den Schutzmann Eilert, den ich für unsern Zweck mir von Ihnen erbitte, bereits auf den Mörder aufmerksam gemacht. Der Bursche muß hier in der Stadt irgendwo logirt haben. Suchen Sie das herauszubringen."

„Ich werde alles aufbieten lassen, um es zu entdecken. Dazu wäre Eilert allerdings der geeignetste meiner Beamten."

(Fortsetzung folgt.)

Hinweis.

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt ein Prospekt über das bekannte Kochbuch von Henriette Davidis bei, auf den wir besonders unsere geehrten Leserinnen hiermit aufmerksam machen. Davidis Kochbuch kann als billiges und praktisches Weihnachtsgeschenk für Frauen und junge Mädchen nicht warm genug empfohlen werden, und dürfte nebenbei mancher Hausfrau auch vor dem Feste schon gute Dienste leisten, indem es für jede Art von Kuchenbäckerei eine Fülle der besten Rezepte und Anweisungen giebt.

Kirchliches.

Schloßkirche:
Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde in der Sakristei: Herr Prediger Katter.

Hausbesitzer-Verein zu Grabow a. O.

Montag, den 14. d. M., Abends 8 Uhr: **Ordentliche General-Versammlung** im Saale des Herrn **Trester** hierselbst.

Tages-Ordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Besprechung des Ringbahnbaues durch Koch- und Langestraße.
3. Rechnungslegung.
4. Neuwahl des Vorstandes.

Der Vorstand.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 230), sowie der §§ 6, 12, 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (G.-S. S 265) verordne ich unter Zustimmung des Bezirks-Ausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Stettin, was folgt:

§ 1.

Die Wegschaffung von Viehkadavern nach den Abdeckereien darf nur auf Wagen erfolgen, deren Inneres durch Verzinnung oder Metallbeschlag völlig undurchlässig hergestellt, auch nach oben geschlossen ist.

§ 2.

Die Abholung der Kadaver hat spätestens innerhalb 24 Stunden nach der Ansage auf der Abdeckerei zu erfolgen.

§ 3.

Bis zur Abholung hat der Eigenthümer die Kadaver abgesondert in einem umschlossenen Raume oder so bedeckt aufzubewahren, daß Fliegen oder sonstiges Ungeziefer mit ihnen nicht in Berührung kommen können.

§ 4.

Der Transport muß von dem Abdecker selbst oder einem von der Polizeibehörde des Abdeckerei-Orts als zuverlässig anerkannten erwachsenen Gehülfen ausgeführt werden.

§ 5.

Die Abgabe von flüssigen oder festen Bestandtheilen der Kadaver an Dritte während des Transportes von der Abholungsstelle nach der Abdeckerei ist untersagt.

§ 6.

Die dem Transport der Kadaver dienenden Wagen müssen den Polizeibehörden jederzeit behufs Revision zur Verfügung gestellt werden.

§ 7.

Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 M. bestraft, soweit nicht durch das Publikandum vom 29. April 1772 (N. Edictensammlung S. 1476) eine anderweite Strafe vorgesehen ist.

§ 8.

Diese Polizei-Verordnung tritt einen Monat nach ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Stettin, den 27. November 1896.

Der Regierungs-Präsident.

Vorstehende Polizeiverordnung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Stettin, den 8. Dezember 1896.

Der Polizei-Präsident.
von Zander.

Verein der See-, Fluss- u. Land-Maschinisten zu Stettin.

Unser diesjähriges **Kinderfest** findet am 30. d. Mts. in den Sälen des Herrn **Engelhardt, Alte Liedertafel,** statt. Anfang 5 Uhr. Billets sind beim Kassirer Herrn **Schlichting** erhältlich, ebendaselbst muß die Anmeldung der Kinder bis zum 27. d. Mts. geschehen.

Der Vorstand.

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

8 Stuben.

Lindenstr. 8, 3 Tr. Salon, 7 Zim., reichl. Zub. herrl. Aussicht, bill. zum 1. 4. 1897.

7 Stuben.

Birkenallee 41, II, mit Centralheizung.
Elisabethstr. 59, nebst reichl. Zubehör zu verm.
Kaiser-Wilhelmstr. am Augustapl., Centralheiz.
Pölitzerstr. 3 (Schillerplatz), 2 Tr., Wohnung von 7 Zimmern, 2 Kammern, Balkon, Badeeinrichtung, elektrische Beleuchtung, reichl. Zubehör zum 1. April 1897 zu vermiethen. Besichtigung 12—1, 4—5 Uhr. Meldungen bei **Koch** daselbst 3 Tr.

6 Stuben.

Augustaplatz 3, 3 Tr., Wohnung von 6—7 Zimmern zum 1. April 97 miethsfrei. **Karl Jahnke.**
Bellevuestr. 61 (am Berl. Thor), III, sind herrsch. Wohn. v. 6 Zim., Balk. u. r. Zub. z. v. Zu erfr. v. r.

Giesebrechtstr. 16,
nahe den Anlagen,
eine Wohnung, 2 Treppen hoch, von 6 Stuben, Balkon, Badestube, Mädchenstube und allem Zubehör zum 1. April 1897 zu vermiethen eventuell auch früher. **J. Gollnow,** Prutzstr. 1.

Grünhofersteig 1 steht die seit 20 Jahren von dem Herrn Landesrath **Denhard** bewohnte Etage von sechs Zimmern nebst Zubehör zum 1. April 1897 anderweitig zu vermiethen. **Heinrich Petersen.**
Lindenstr. 27, III, 1 Eckwohn., Victoriaplatz, 6 Zim. u. Badezim. zum 1. April 97 zu vermiethen. Näheres beim Portier.
Pölitzerstr. 2, Wohnung von 6 Zimmern und Zubehör zu vermiethen. **H. Ladwig.**

5 Stuben.

Augustastr. 51, Sonnens., II, Badest., z. 1. April. N. 1 Tr. l.
Bismarckstr. 18, 5 Zim., Balk., Badest. z. 1. 4. 97.
Kaiser-Wilhelmstr. 100, 3 Tr., 5 Stuben und Zubehör, zum 1. 4. 97 zu vermiethen.
Roßmarkt 6, 3 Tr. ist eine Wohnung zum 1. 4. 1897 billig zu vermiethen. Näheres daselbst im Lederladen.

4 Stuben.

Grabow a. O., Breitestr. 8, p., m. Kb. u. Bb. sof. o. sp.
Friedrichstr. 3, 2 Tr., Sonnens., rchl. Zubeh., sof. o. sp. zu v.
Grabowerstr. 3, u. Balk., r. Zubeh. z. 1. 4. 97. N. p. r.
Kaiser-Wilhelmstr. am Augustapl. Centralheiz.
Kronprinzenstr. 12, I, versetzh., sof. Bdst. r. Zb. N. p. r.
Kronprinzenstr. 31, III, m. Kab., Bd., Grtb., z. Dezb.
König-Albertstr. 34, 4 Zim. m. a. ohne Kellerwerkst.

Lindenstr. 25, 3 Treppen, ist die Eckwohnung v. 4 Stuben, Badestube, Kloset, Mädchen- und Bodenkammer, Keller und Küche, zum 1. Januar 1897 oder später zu verm. Näh. b. Frau Nüske.

Reifschlägerstr. 22, m. sämtl. Zubeh. sof. zu verm.
Saunierstr. 30, Bdst., Mädchst. z. 1. 4. 97 zu v.

3 Stuben.

Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 M. Näh. 1 Tr.
Bellevuestr. 16, 3 Stuben und Zubehör zum 1. Januar 1897 zu vermiethen.

Gr. Domstr. 25, am Marienplatz, 4 Tr., Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör an ruhige Miether zum 1. Januar zu verm. Näheres Frauenstr. 10, 1 Treppe.
Grabow, Frankenstr. 10, 2 Wohn. v. 3 Stub und Zubehör, Wasserleitung, sof. o. später
Grenzstr. 4, Wohn. v. 3 Zim. z. 1. Febr. 97 zu verm.
Giesebrechtstr. 9, I, 3 Stb., Kab. u. r. Zub. z. 1. 4. 97.
König-Albertstr. 23, z. 1. Jan. Schöning.

Karlstraße 3, 1 Tr.,
freundliche Wohnung von 3 Zimmern sofort zu verm. Näh. i. Kaiser-Wilhelm-Restaurant.
Grabow, Lindenstr. 52, m. Kab. verzugsh. sof. 25 M.
Neuestr. 5b, p., ev. III, Sonnens., 21,50 ev. 22,50.
Unterwiek 13, 3 Stuben mit Zubehör, zum 1. Januar 1897 zu vermiethen.

2 Stuben.

Bollwerk 37, 21 M. Näheres 3 Tr. rechts.
Bellevuestr. 28, versetzungshalber zum 1. Januar 2 Stuben, Kab. u. Zubeh. zu verm.
Blücherstr. 1a, Kab. u. Zubeh. sof. zu verm.
Falkenwalderstr. 124, z. 1. 1. 97. Näh. Seitenfl. v.
Fischmarkt 2, 24—27 M. Näheres 1 Tr.
Neu-Torney, Grünstr. 4, Wohn. v. 8 u. 10 M. z. v.
Oberwiek 20a, 2 Stuben mit Kabinet.
Pölitzerstr. 66 mit Kabinet.

Stube, Kammer, Küche.

Bergstr. 4, für 13 M. zum 1. Januar.
Unterwiek 13, Stube, Kam., Küche, zu verm.

1 Stube.

Fortpreußen 12, Stube, Küche u. Wasserl. zu verm. Pr. 8,20 M. Näh. 13 unten r.

Kellerwohnungen.

Artilleriestr. 2 sind 2 frdl. Vorderstuben mit allem Zubehör an anständige Leute zu verm.

Möblirte Stuben.

Gr. Lastadie 7, III l., f. m. Zim. m. o. o. Pens. zu v.
Albrechtstr. 34, III., fr. Vorderzim. m. sep. Eg. zu v.

Schlafstellen.

Löwestr. 2, 1 j. Mann f. Schlafst. **Palmroth.**

Läden.

Kaiser-Wilhelmstr. am Augustaplatz, 2 Läden mit gr. Kellerräumen, pass. z. f. Wurst- o. Colonial-Waaren-Geschäft, zu vermiethen.
Neuestr. 5b, Lad., Wohn., Kell. u. Dachst., 30 M.
Schillerstr. 1, 1 bill. Laden zu jed. Gesch. pass. zu v.

Lagerräume.

Augustaplatz 3, Kellerei zu vermiethen. **Karl Jahnke,** Kaiser-Wilhelmstr. 98, p.
Doppel-Kellerei von 1000 qm p. 1. Juli 97. **Karl Jahnke,** Kaiser-Wilhelmstr. 98.

Kellerei-Räumlichkeit
mit 3 großen Schaufenstern, zu jedem Geschäfte passend, im Hause Giesebrechtstr. 16 zu verm. **J. Gollnow,** Prutzstr. 1.

Stallungen.

Birkenallee 20, Stallz. 4 Pfd., 2 Wagenr. u. 1 Hofst.
Grenzstr. 4, Pferdest. m. Wagenr. ev. m. W. 1, 2, 97.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Herrn Heyn [Stralsund]. Ein Sohn: Herrn J. Döring [Wolgast].

Gestorben: Frau Therese Fischer geb. Fich [Kolberg]. Frau Charlotte Kramer geb. Müller [Prenzlau]. Frau Wilhelmine Hoffmüller geb. Köpke [Stargard i. Pom.]. Herr Bernhard Räther [Mahnwitz]. Herr Heinrich Bakofen [Stralsund]. Herr Franz Fetting [Bredow a. O.].

Priv.-Vorbereitungsanstalt

für die Aufnahmeprüfung als

Postgehülfe.

Gegründet 1890. — **Staatlich konzessionirt.**

Frau **Postsekretär Husen, Danzig,** Kassubischen Markt 3.

8 Lehrkräfte. Telegraphen-Unterricht. Gute Pension. Stete Aufsicht. Beste Erfolge.

Neuer Kursus 12. Januar 1897.

In der Gegend Königsthor—Augusta-Platz wird ein

Grundstück

zu kaufen gesucht. Vermittler verbeten. Off. unt. Ch. **S. Z.** an die Exped. d. Bl., Kirchplatz 3.

Hauskauf-Gesuch.

Wir suchen in der Altstadt oder nahe den Thoren ein Haus zu kaufen, welches sich für unsere Geschäftszwecke eignet und bitten um Offerten.

Credit-Verein zu Stettin,

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

C. Regenhardts

Almanach

1897.

Nachschlagebuch für Jedermann

giebt über alles Aufschluß, was im öffentl. Leben in Ausübung des Berufes, in Gesellschaft, in der Unterhaltung zu wissen nöthig ist.

Aus d. reich. Inh. d. **Almanachs** seien hier nur genannt.

Aerzte u. ärztliche Anstalten.	Herrenhaus-Mitglieder.
Amtsgerichte.	Hofämter u. Hofstaat des Fürsten.
Armee: Standort., Offiz., Besol.	Inseln, d. größt., d. Erde.
Bäder und Kurorte.	Kalender all. Konfessionen
Banken.	Kirchen-Behörden.
Bauwerke, die berühmtest.	Kolonien, Deutsche.
Berge, die höchsten.	Konsulate.
Bevölkerung u. Konfession.	Kreisärzte—Kreisthierärzte.
Bezirks-Kommandos.	Kultur- u. Geschichtstabell.
Bibliotheken u. Museen.	Längenmaße aller Staaten.
Bürgermeist. u. ihre Geh.	Landgerichte.
Bundesraths-Mitglieder.	Landräthe u. Landrathsämt.
Civillisten aller Staaten.	Landtagsabgeordnete.
Einwohnerzahl der Länder und Städte.	Marine: Offiz., Standort., Sold.
Ein- u. Ausfuhr d. Staat.	Maße u. Münz. all. Länd.
Eisenbahn-Direktionen.	Ministerien.
Eisenbahnlänge all. Staat.	Papst, der, und das heilige Kolleg.
Eisenbahnfahrpreis-Tafeln.	Posttarife — Poststatistik.
Erfind. u. Entdeckung. all. Zeiten.	Postanstalten, Deutsche *)
Fabrikinspektoren.	Reichstags-Abgeordnete.
Falbs Wetterprognosen.	Schiffahrt.
Ferien der Gerichte und Schulen.	Schulen. — Schulinspektor.
Festungen.	Staatsbeamte, Gehälter.
Flächeninhalt all. Staaten.	Staatsschulden.
Flüsse, größte, der Erde.	Staats-Einnahm. u. Ausg.
Gebühr. d. Rechtsanwälte.	Staatsrath, Mitglied. dess.
Gehalt und Pension der Beamten.	Taubstummenanstalten.
Genealog. d. Fürstenhäus.	Telegrammgebühren.
Gerichte — Gerichtskosten.	Temperat. der Hauptstädte Europas.
Gerichtsvollzieh.-Gebühren.	Todte vom 1. 7. 95 bis 30. 6. 96.
Geschäftsfirmen, s. 1. 7. 95.	Verjährungsfristen.
Gesandtschaften.	Wechselstempelgebühren.
Gewichte aller Staaten.	Zeitereign. vom 1. 7. 95 bis 30. 6. 96.
Gold- und Silberprodukt. der Erde.	Zins- und Zinseszins-Tabellen.
Gymnasien u. Realschulen.	
Handels- u. Gewerbekamm.	

*) Jeder Ort ist auf beigegebener Karte sofort auffindbar.

Wir halten den Almanach für das beste Nachschlagebuch und für den besten Kalender für Jedermann, welcher in keinem Komptoir, Büreau rc. fehlen sollte. Wir haben daher eine genügende Zahl von Exemplaren bezogen und bieten dieselben in unsern Läden Kirchplatz 3 und Kohlmarkt 10 zur Ansicht und zum Verkauf, gut geheftet zu 1 *M.*, gebunden zu 1,50 *M.* an.

R. Grassmann's Verlag.

Neue Französ. Wallnüsse,
„ Ital. Haselnüsse,
„ Amerik. Paranüsse

in ganz vorzüglicher Qualität.

Baumlichte in den verschiedensten Packungen offerirt

Otto Borgmann.

Fernsprecher 284.

Fertige

Oberhemden

mit den verschiedensten

modernen Einsätzen

empfiehlt zu billigsten Preisen

C. Drucker,

Rossmarkt 4.

Delikate

Präsent-Gänsebrüste

mit und ohne Knochen empfiehlt

Otto Borgmann.

Zum Weihnachtsfest bringe ich mein gut assortirtes Lager von

Cigarren

in allen Preislagen in empfehlende Erinnerung.

Otto Borgmann.

Carl Bressel, Büchsenm.-Mstr.,

Stettin, **Papenstrasse No. 15.** Stettin,

alt renommirtes

Gewehr-, Waffen- u. Munitions-Geschäft,

gegründet 1870,

empfiehlt:

Jagdgewehre aller Art, als: **Centralfeuer-Doppelflinten, Büchsflinten, Drillinge, Taschnerflinten, Bolzenbüchsen, Luftgewehre** für **Knaben, Teschings, Revolver** rc. rc., überhaupt **Waffen** aller Art in reichster Auswahl unter Garantie zu billigsten Preisen. Ferner halte ich großes Lager von **Jagdutensilien,** als: **Jagd- u. Patronentaschen, Rucksäcke, Jagdmuffen, Jagdgamaschen, Gewehrfutterale, Gewehrriemen** rc. rc. Reichhaltige Auswahl in **Jagdmessern** und **Nickern, Hirschgeweihe** und **Rehkronen,** schädelecht. Sämtliche Munition, Patronen, bestes Pulver und Schrot in allen Nummern. **Alleinverkauf** der rühmlichst bekannten pat. **Rottweiler Original-Patronen Waidmannsheil.**

Weihnachts-Ausstellung.

H. Lorentz N., Inh. F. Kröning,

Galanterie- und Spielwaarenhandlung, Stettin, Hühnerbeinerstraße.




Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** empfehle mein reichsortirtes Lager in Neuheiten sämtlicher Spielsachen und andere nützliche Gegenstände, als:

Roll-, Reit-, Gespann- und Schaukelpferde in Holz, Plüsch, Fell.




Kasten-, Leiter-, Sport-, Puppenwagen, Kindertische, niedrige, hohe, feststehende und umklappbare Kinderstühle, unlackirt und ff lackirt, ungepolstert und ff. gepolstert, Triumph- und Feldstühle, Kinderschreibpulte und Schaukeln, Turngeräthschaften.




Richter'sche Anker-Steinbaukasten.

Velocipeds (3-Rad), Schlitten, Schlittschuhe, Album, Rauchtische, Wirthschaftsleitern rc.

in größter Auswahl und enorm billigen Preisen.

Puppen,

ff. angekleidet, Kugelpuppen in allen Größen, Puppenköpfe, Puppengestelle und einzelne Puppentheile jeder Art.

Zum Verzweifeln

hat wohl schon manche Dame ausgerufen, wenn die **lästigen, mühsamen, langweiligen, zeitraubenden** häuslichen Stopfarbeiten kein Ende nehmen wollten. All' dies wird vermieden, wenn man den vielfach prämiirten vom „Lette-Verein" Berlin (die maßgebendste Stelle weibl. Handarb.) empfohlenen **„Magic Weaver" Stopfapparat,** D. R. G.-M., besitzt, mit welchem jedes Schulkind **ganz selbstständig** (kein Nähmaschinentheil), alle im Haushalte vorkommenden Stopfarbeiten an Strümpfen, Tischzeug rc. **nicht nur schnell,** sondern auch **wunderschön gleichmäßig** „wie neu angewebt" ausführen kann. Preis mit Probearb. u. Anleit. **Mk. 2,50** gegen Vorhers. v. Mk. **3,00** postfrei. **Einzige Bezugsquelle: G. Schubert & Co., Berlin SW.,** Beuthstraße 17.

Photographie-Albums.

Von heute ab verkaufe aus meinen beiden Geschäften bereits die

sämtlichen Neuheiten des kommenden Jahres

und habe davon

Muster im Schaufenster

in größerer Zahl ausgestellt, zu deren Besichtigung ich ergebenst einlade.

Besonders erwähne meine neuen

Photographiealbums in **Plüsch** und **Seiden-Plüsch,** als besonders elegant und preiswerth,
Photograhiealbums in **Schafleder, Bachette-, Suffian-, Capsaffian-** und **Kalbleder** in ganz **neuen modernen Ausstattungen,** Beschlägen rc. mit den verschiedensten Innentheilen, in wirklich überraschend großer Auswahl.
Dedikations-Albums in ganz großem Folioformat, als Geschenk für Jubiläen, Vereine rc.

Indem noch auf meine **Photographiealbums** mit **Musik** als besondere Spezialität aufmerksam mache, bemerke, daß ich durch sehr große direkte Bezüge die Preise noch **wesentlich billiger** stellen konnte und verkaufe meine **Photographiealbums** in **großem Quartformat** bereits von **1 Mk. an,** in Plüsch von 1,50 Mk. an, in Glanzleder von 2 Mk. an, in Kalbleder von 6 Mk. an. **Große Photographie-Albums mit Musik** von 10 Mk. an.

Stettin, den 5. Dezember 1896.

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.

Spitzen, Rüschen,
Schürzen, Taschentücher,
Ballstoffe und Châles,
Gardinen, Portièren,
Möbelstoffe, Plüsche,
Reise-, Divan-, Schlafdecken,
Fries und Borden,
Teppiche und Bettvorleger,
Angora- und Ziegenfelle.

J. F. Meier & Co.

Breitestrasse 36—38.



Weihnachtsausstellung!

Hugo Peschlow,

Uhrmacher,

Stettin, Breitestr. 4, part. u. 1. Etage.

Um die stetig wachsende Mannigfaltigkeit und Geschmacksrichtungen der Uhren-Industrie voll und ganz zur Ansicht zu bringen, habe ich meine Geschäftslokalitäten und Arbeitsräume mit der ersten Etage verbunden und hiermit ein **Uhrenlager allerersten Ranges** geschaffen.

Bemerke vorweg, daß ich nur Uhren **besserer Systeme** auf Lager halte.

Empfehle **gut abgezogene** und **genau regulirte** Taschen-Uhren **von 8** *M.* **Extra stark** gebaute silberne Remontoir-Uhren für Knaben und Herren **von 15** *M.* **Goldene Damen-Uhren in reizenden Neuheiten** von 20 *M.*

Um jedem Käufer die ersten Neuheiten der Saison zugänglich zu machen, habe als **besonders effectvolles Präsent** einen großen Posten 14kart. goldener Damen-Uhren in aparten Dekorationen auf **30—36** *M.* **herabgesetzt.** Es ist in dieser Serie jede Façon, wie kunstvolle Gravirung, Emaille-Malerei rc. vertreten.

Hieran schließen sich goldene Damen- und Herren-Uhren je nach Qualität von **36—300** *M.*

Schwere goldene Präcisions-Uhren (Genfer und Glashütter Fabrikate), regulirt auf der Sternwarte, mit Gangregister von **200—1000** *M.*, sowie Damen-Uhren mit Brillanten- und Perlen-Dekoration mit vollendet künstlerischer Ausführung, halte ich auf Lager.

Für die Herren Aerzte und Sportmänner empfehle ich Chronographen und Repetitions-Uhren in allen Preislagen.

Abtheilung für Regulatore und Standuhren.

Mein Lager in stylgerechten Zimmeruhren umfaßt in **über 200 Stück** alle Fortschritte und Neuheiten der modernen Kunsttischlerei bei **ungewöhnlich billigen Preisen.** Auswahlsendungen nach außerhalb schnell und gewissenhaft. Ratenzahlung gestattet.



Julius Klinkow

Mitte der Schuhstraße 25

empfiehlt zu **Weihnachts-Geschenken** sein umfangreiches Lager in **Brillen, Pincenez, Reise- und Theater-Perspectiven, Barometern, Thermometern, Reißzeugen, Stereoskopen und Bildern, electrischen Apparaten, Dampf-Maschinen-Modellen, Laterna magica** von 3 *M.* an nebst einer großen Anzahl einzelner Bilder, **physikalische Apparate, Experimentirkasten** u. s. w. **zu bekannt billigsten Preisen.** Zum Ausverkauf stelle ich einen Posten älterer **Operngläser** u. **Barometer** zum und unter dem Selbstkostenpreise.

Weihnachts-Ausstellung.

Lehmann & Schreiber, Kohlmarkt 15,

beehren sich die Eröffnung ihrer Weihnachts-Ausstellung anzuzeigen. Unser Lager von

Kunst-, Galanterie-, Bijouterie- und Leder-Waaren,
Schreib- und Zeichen-Materialien, Papier-Confectionen,
Petroleum-Salon-, Arbeits- und Hängelampen,
Deutschen, Französischen und Englischen kunstgewerblichen Erzeugnissen, Gruppen, Statuetten, Büsten, Schaalen u. Vasen
in Bronce, Elfenbeinmasse, Terracotta, Bisquit-Porzellan,
Majoliken, Jardinieren, Blumenständern, Candelabern,
Candelaberständern, Ständerlampen,
Schreibzeugen und Schreibtisch-Garnituren,
Römischen und Indischen Broncen,
Photographie-Album, Photographie-Ständern u. Photographie-Kasten, Photographie- und Musik-Mappen

ist mit allen Novitäten des In- und Auslandes auf das Reichhaltigste ausgestattet und laden wir zum geneigten Besuche ganz ergebenst ein.

Alt-Dammer Elektricitäts-Werke zu Alt-Damm.

Elektrische Specialität:

Beleuchtungsanlagen ✽ ✽ ✽ ✽ ✽
✽ ✽ ✽ ✽ ✽ ✽ **Kraftübertragungen**
Strassen mit Kleinbahnen ✽ ✽ ✽ ✽
Stationäre und transportable Accumulatoren (Patent Böse)
Blitzableiteranlagen u. Untersuchung.

General-Vertretung der Aktien-Gesellschaft Elektricitäts-Werke vorm.

O. L. Kummer & Co., Dresden, Niedersedtitz.

Köstliche Kuchen

giebt **Dr. Oetker's Backpulver** à 10 Pfg. Rezepte gratis vom Hauptdepot

Theodor Pée, Stettin.

1000 Briefmarken, ca. 180 Sorten 60 Pf., 100 **versch. überseeische** 2,50 *M.*, 120 **bessere europäische** 2,50 *M.* bei **G. Zechmeyer, Nürnberg.** Satzpreisliste gratis.

Die rühmlichst bekannte, in allen Orten eingeführte Firma **M. Jacobsohn, Berlin, Linienstr. 126, nahe der Gr. Friedrichstr.,** berühmt durch langjährige Lieferungen für **Post-, Militär-, Krieger-, Lehrer- u. Beamtenvereine,** versendet die **neue hocharmige Familien-Nähmaschine „Krone"** für **Schneiderei, Hausarbeit und gewerbliche Zwecke** mit leichtem Gang, starker Bauart, in schöner Ausstattung, mit Fußbetrieb und Verschlußkasten für **Mark 50.** 4wöchentl. Probezeit, 5jährige Garantie. **Handmaschinen,** sowie **Hand u. Fuß,** schwere Schneider- und Ringschiffchen-Maschinen in allen Ausführungen zu billigen Preisen. In Deutschland sind Maschinen an Beamte, Schneiderinnen und Private geliefert, können fast überall besichtigt werden; auf Wunsch werden nähere Adressen aufgegeben. Katalog und Anerkennungsschreiben kostenlos franko. Maschinen, die in der Probezeit nicht gut arbeiten, nehme unbeanstandet auf mein Kosten und Gefahr zurück. **Militär-Pneumatik-Fahrräder** für Herren v. **M. 175** an. **Damenräder,** vorzüglich, **M. 200.** 1 Jahr Garantie. Bei Entnahme von mehreren Stücken Rabatt.



Glühwein, Burgunder Punsch, Eiercognac, Berliner Sauern, Getreide-Kümmel, Aquavit, Ingber-Magenwein, Cognac, Arrac, Rum und **sämtliche Liköre** und **Branntweine**

empfiehlt die **Destillation** von

F. W. Asendorpf,

40. Gr. Wollweberstr. 40.

Eine neuerrichtete **rheinische Nesselweberei** sucht für Stettin einen mit dem Artikel vertrauten

Vertreter,

welcher bei der einschlägigen Kundschaft gut eingeführt ist und beste Referenzen geben kann. Offerten unter **V. H.** an die Exped. d. Ztg., Kirchplatz 3, erbeten.

Pensionäre,

Knaben u. Mädchen, welche höhere Lehranstalten besuchen wollen, finden freundliche Aufnahme bei Frl. **Helene Rueté,** Stralsund, Mühlenstraße 50.

Wer lehrt einen ordentl. jungen Mann das Bügeln? Näheres bei **Ulrich,** Philippstr. 70, Hof 1 Tr.

Ratten, Mäuse, Schwaben, Wanzen

beseitigt unter Garantie des Erfolges

L. Heinrich, Kammerjäger, Mönchenstr. 38, 4 Tr.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 10. Dezember 1896:
76. Abonnements-Vorstellung. Serie IV, blau.
Erstes Gastspiel der Miss Mary Howe.
Gutscheine haben Gültigkeit gegen Zuzahlung von 50 resp. 25 Pfg.

Lucia di Lammermoor.

Große Oper in 3 Akten. Musik von Donizetti.
Lucia — — — — — — — — Miß Mary Howe a. G.
Opernpreise.

Freitag, den 11. Dezember 1896:
Neu! Zum 1. Male: Neu!

„Bocksprünge."

Schwank in 3 Akten von Hirschberger und C. Kraatz.
(Repertoirstück des Neuen Theaters in Berlin.)

Bellevue-Theater.

Donnerstag: Bons ungiltig. Gastspielpreise.
III. Gastspiel Franziska Ellmenreich.

Das Glück im Winkel.

Elisabeth . . . . Franziska Ellmenreich a. G.
Freiherr v. Röcknitz . . . Direktor L. Resemann.

Freitag: Bons ungiltig. Gastspielpreise.
IV. Gastspiel Franziska Ellmenreich.
Zum 2. Male:

Vaterrechte.

Schauspiel in 4 Akten von **Konrad Telmann.**

Täglich von 6 Uhr an, sowie während der Pausen und nach der Vorstellung: **Großes Concert der Theaterkapelle im neuen Concert-Saale.** Entree 20 ₰. Theaterbesucher frei.

Concordia-Theater.

I. Variété-Bühne Stettin's.
Direktion: A. Schirmeisters Ww.

Donnerstag, den 10. Dezember: **Gr. Spezialitäten-Vorstellung.** (Letzte Woche.) Auftreten des jetzigen vorzüglichen Ensembles. Nur Künstler I. Ranges. Nach der Vorstellung: **Großer Fest-Ball** à la Blumensäle in Berlin.

Elite-Orchester. Anfang 8 Uhr.